Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

19.9.1928 (No. 259)

Badimer Beobachter

Geschaftsstelle abgeholt, Ala. Loodung die Post oder Jupengender. Einzelsungen der Post oder Jupengender der Beilagen: Austin 12 Pfg., für Gelegenheitsanzelgen 6 Pfg.
nummer 10 Pfg., Camstags und Conntags 15 Pfg. Abbestellungen nur
bis 20, auf den Monatsschluß. Im Falle böherer Gewalt besteht kein Anliptud auf Lieserung der Zeitung oder Acceptation des Bezugspreises

Gricheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeltung

bie 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Abbatt nach

Deutschluße, Jugendkraft, Juster. Liesbruckbellage "Ilustrierte Woche". Geschäftsstelle, Redaktion n. Berlag: Gteinstr. 17-21

kommt der Rabatt in Wegfall. Sching der Angelenannahme B/g Uhr

Bezugspreis: Monatild 2.80 Mk. frei ins Hans, 2.70 Mk. bei ber Bauffchen Bentrumspartei Anzeigenpreis: Die 16 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile in Gaschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.80 durch die Post odne Zustellgebahr. Einzeigenbeitsanzeigen 6 Pfg. nummer 1 Pfg., Camstags und Conntags 15 Pfg. Abbestellungen nur

32. 259 (10 Ceiten)

Rarlsruhe, Mittwoch, den 19. September 1928

66. Jahrgang

Des neuen Zeppelin erste Anhrt geglückt

Friedrichshafen, 18. Sept. "Graf Zeppelin" wegten Ruhe umber, gibt hier ein Kom-um 3.25 Uhr aus ber Salle gezogen wor- mando, nimmt dort eine Meldung entgegen; ift um 3.25 Uhr aus ber Salle gezogen worben und um 3.30 Uhr unter braufendem Jubel ber Bufchauermaffen glatt aufgefriegen. Er wandte fich gleich nach Beften und freugte in langfamer Fahrt über bem

Der Start des Zeppelin

Friedrichshafen, 18. Sept. (Bom Sonder-berichterstatter bes BDB.) Auf der Werft find alle Borbereitungen getroffen, jodah ber "Graf Zeppelin" jeden Augenblid ins Freie geführt werden fann. Das Riefentor ber Salle fteht offen. Die Motoren haben noch einen furgen Probelauf gemacht. Die Start-Mannichaften find zur Stelle. Die Mannichaft wartet auf Befehl zum Auffteigen. Bon Beit gu Beit merden neue Binb. meffungen vorgenommen und Dr. Edener berat mit feinen beiden Mitarbeitern Leh. mann und Flemmig, den ftellvertretenben Rommandanten des Gdiffes.

Um 8 Uhr bat fich der Wind soweit gelegt, bag man weiß, jest wird ber "Graf Beppelin" auffteigen. Dr. Edener gibt Befehl, das Tor ganz aufzudrehen und den Zaun vor der Salle umzulegen. Hunderte von Händen greifen zu, die Halle weitet sich, sedaß man, da das volle Licht eindringt, jest die gigantische Größe des Schiffes erkennt. Die Schienen, auf denen die Lauffagen den Beppelin halten, werden durch Ginlegung bon Berbindungsstüden bis auf den Plats binaus verlängert. Neue Kolonnen Arbei-ter treten an; die Fäuste, die dieses Wert mitgeschaffen, ergreifen die Salteseile, die sich von der Gondel und den Seiten aus fächersermig nach allen Richtungen ftraffen. Man fann alle diese Borbereitungen, die außerordentlich fieberhaft vor fich geben und boch vorher genau festgelegt waren, nicht ohne innere Erregung beobachten. Nur Dr. Edener geht mit ber gewohnten unbebann vor dem Schiff noch eine furge Führer-besprechung. Dr. Edener hat feine Ditarbeiter um sich gesammelt und entwickelt ihnen in großen Bügen seinen Marschplan. Nun werden die Sandsäcke abgehängt, die Motorengondeln sind ichon besetzt. Dann besteigt auch die Besatzung das Schiff — als letter Dr. Edener. Gin Bfiff -

Rommando: "Alles loslaffen!! an ber Gondel! — Festhalten!"

Die Holzblöcke, auf denen die Gondel ruhte, fallen. — Das Schiff schwebt nun frei über dem Erdboden. Der Ballast wird aus-

Auf ein neues Kommando bebt sich der Bug des Schiffes; von Achtern wird Zufluß bon Waffenballaft verlangt - dann liegt das Schiff wieder ruhig, es ist ausbalanciert. Einer der hinteren Motoren springt an, dann wieder Stille:

Das Schiff ift flar.

Um 3.25 Uhr fommt ber Marich. befehl Die Arbeiter feten fich in Bemegung und siehen den riefigen Leib langfam aus der Salle heraus. Bieder fpringt ein Bropeller an und drudt nach. Einige Minuten später hat sich das Schiff im Freien ichon nach links gedreht; das Manover geht vollkommen glatt. Das Schiff läßt Wafferbalaft ab, die Maschinentelegraphen beginnen gu arbeiten und geben das Beichen gum Un-

Rommando: "Los!"

Alle Propeller fpringen an, und das Schiff hebt sich unter brausenden Hochrusen einer unübersehharen Menschenmenge in lang-samer Fahrt nach Westen. — Das große Werk ist gelungen, und das deutsche Bolk hat wieder feinen Beppelin.

Im fahrenden Luftschiff find offenbar alle Arbeiten, die sich auf Bermessungen und Proben erftreden, in vollem Gange. Schon

bald nach dem Aufstieg nahm die Funk-station des Schiffes die Berbindung mit ber Erde auf. Gie teilte mit, daß bas Luftichiff um 4.45 Uhr über Konftang war. Schon wenige Minuten später erscheint der "Graf Beppelin" erneut über Friedrichshafen. Er gieht über dem Fluggelande große Rreife und entfernt fich bann wieder in der Richtung jum Bobenfee. Bier Flugzeuge beglei-

Die Fahrt des Zeppelin

Bregenz, 18. Sept. "Graf Zeppelin" erschien um 4 Uhr nachmittags von Lindau kommend, in ruhigem Fluge über der Bregenger Bucht und fuhr in der Richtung gegen die Schweiger Grenze weiter. Bier Flugzeuge begleiteten den "Graf Zeppelin" auf seinem ersten Flug. In den Strafen der Stadt sammelten fich die Leute, um das Luftichiff zu bewundern. Das Luftichiff fahrt

Das Luftidiff glüdlich gelandet

Friedrichshafen, 18. Sept. Um 6.20 Uhr Graf Zeppelin noch einmal eine große Schleife über Friedrichshafen und den Bodensee. Als die Landungsflagge sichtbar wurde, nahmen die Landungsmannschaften Aufstellung, um das Luftschiff zu erwarten. In der Mitte des Feldes ift ein großes wei-Bes Tuch mit roten Querftreifen ausgebreitet. Der rote Streifen wird entfernt gum Zeichen, daß das Landungsmanöver erfolgt. In langsamen Fluge nähert sich das Luft-ichiff dem Landungsplat. In etwa 100 Me-ter Höhe sehen die Bropeller aus dis auf einen. Langsam neigt sich die Spitze, sodah man jett deutlich in die erleuchtete Gondel hineinschauen kann. Ganz plötzlich setzen die Motore erneut ein und das Schiff fliegt noch einmal über die Werft hinweg. Das Schiff ift noch zu leicht und muß deshalb erst Gas ablassen. Um 6.48 Uhr ist das Luftschiff glatt

Belttrufts, Beltfartelle. Berbraucher und Arbeiter-

Die Mitte Geptember ftattfindende Ge. neralberjammlung in Saarbrücken vom christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands steht unter dem Merkwort: Schus dem ichaffenden Menichen. Gin Wort, beffen Bedeutung und Notwendigkeit zu keiner Zeit einen ftarkeren Inhalt und eine ftarfere Forberung barftellte, als in unseren Tagen der Rationalisierung, Arbeitshaft und eines nie gefannten Schaffenstempos. Da ift es selbstverstänlich und nabeliegend, den Schut des schaffenden Menichen au fordern, gunächst für die Stätten und die Berhältnisse seiner Arbeit, für die wirtschaftlichen, rechtlichen und hygienischen Buftande, für Arbeitsdauer und Lohnfragen. Das ift ein ungeheueres Betätigungsgebiet, und manches muß noch unter gahefter Anftrengung geschaffen werden, bis die Arbeiterschaft fich auch im Betrieb ben Blat errungen, der ihr gufteht.

Bas auf der Saarbruder Generalverjammlung der chriftlichen Metallarbeiter Deutschlands als erstes gesordert wird, ist also der Schutz des Arbeiters als Prozu dent. Darauf hat die Gewerfichaftsbewegung einen verhältnismäßig unmittelbaren Einfluß. Aber daneben taucht die andere große Frage auf: Schut des Arbeiters als Konjument (und damit des Konjumenten überhaupt). Diese Frage dürfte nicht minder wichtig sein als die erste. Der christliche Metallarbeiter-berband hatte schon lange vor dem Kriege auf seiner Münchener Generalversammlung dieser Frage ein besonderes Referat gewid-met: "Die Kartelle und ihr Einfluß auf Wirtschaft und Arbeiterschaft", das von Dr. Mayer, dem nachmaligen deutschen Gesandten in Baris, erstattet wurde.

Seute ift diese Frage verdoppelt gewach-sen; die Macht der die Preisbildung und Produttionsverhältniffe beeinfluffenden internationalen Kräfte ist riefig gewachsen. Wir wollen hier nicht näher auf die Gründe diefer Erscheinungen eingehen, sondern nur furz darauf hinweisen, daß die internationalen Wirtichaftsverbindungen im allgemeinen eine Reaktion auf die gegenwärtige handelspolitische Unzulänglichkeit find, gebildet durch: Berreißung bisher zusammengehöriger Wirtschaftsgebiete und Schaffung neuer Wirtschafts- und Bollgebiete; schärsste Konfurenz durch fünstliche Industriezüchtung, aber auch durch zunehmende Weltüberproduktion, mit der die Zunahme der Kaufkraft wicht eleisten Ariet hält ich wenkende Weltuberproduktion, mit der die Zunahme der Kaufkraft wicht eleisten Ariet hält ich wenkende Währen nicht gleichen Schritt hält; schwankende Währungen auf der einen, Antidumpingsölle auf der anderen Seite; Tendenz der Konzernund Trustbildung, die den internationalen Busammenschluß natürlich erleichtert.

Ohne Zweifel hat in den internationalen Berbindungen die Birtichaft über den langfamen Schritt ber Politif ben Sieg babongetragen, ja vielleicht an manchen Stellen entscheidend ein Räherkommen ber Mächte

begünstigt. 3wei Kräfte sind es, die vor allem dort wirken: die internationalen Rartelle und die Welttrufte. Rartelle find Berbindungen felbständiger Unternehmungen der gleichen Branche, zwecks Einflußnahme auf die Preisgestaltung; Einfluß auf die Produktionsgestaltung, Kationalisierung, Produktionsgestaltung, Kationalisierung, Technisierung wird erst in sehr bescheidenem Umfang versucht. Der Trust dagegen ist ein Zusammenschluß von Unternehmungen, die produktionstechnisch ausammengehören, gu einem einheitlich geleiteten Unternehmen, wobei die Einzelunternehmungen gang oder jum größten Teil ihre Gelbitandigfeit ber-

Bunadit etwas über die internatio. nalen Kartelle. Man macht sich erft einen Begriff von der berbundenen Macht Diefer Bereinigungen, wenn man fieht, auf welche Gebiete und für welche Länder heute die internationalen Kartelle in Betracht fom-

Das Kohftahllartell umfaßt Deutschland, Frankreich, Belgien, Saargebiet, Tichechoflowalei, Luxemburg Desterreich und Ungarn (gegründet September 1926). Schienenkar-(gegrunder September 1926). Schrenen iatetell Umfahr: Deutschland, Großbritannien, Kranfreich, Belgien, Luxemburg (gegründet Juni 1926). Röhren fartell. Umfahr: Deutschland, Franfreich, Belgien, Luxemburg, Erohbritannien, Ociterreich, Tichechostowalei und Po-

Die Schlessensahrt des Reichspräsidenten

In Oppein

Oppeln, 17. Gept. Bor dem Regierungs. gebaude in Oppeln fand heute abend ein Buldigungsatt fämtlicher Oppelner Bereine bor bem Reichspräfiedenten ftatt. Ein von zahlreichen Mufiffapellen begleiteter Fadel jug marichierte in faft 1½stündiger Dauer vor dem Reichspräsidenten vorbei. Nach Beendigung des Facel-zuges versammelten sich die Gäste zu einem Empfangsabend im Saufe des Oberbrafidenten Brotidite, der in einer Rebe hervorhob, daß die jubelnde Freude über den Besuch Oberschlefiens durch den Reichspräfidenten die tiefe Berehrung und Dankbarfeit zeige, die man ihm zolle. Er erinnerte fodann an den Schidfalsgang Dberfclefiens feit 1914 und ermähnte, bag die von den damaligen Gegnern beabsichtigte Trennung vom Reich an dem spontanen Widerstand des gesamten oberschlesischen Volkes gescheitert sei und man nunmehr bieje Abficht burch eine Bolfsabftim-mung mit germurbenden Borbereitungen Bu erreichen hoffte. Erft ber Friedensichluß habe Oberschlefien den Krieg ing Land getragen und es habe dort gegenüber dem übrigen Deutschland ein um bier Sahre berlängerter Kriegszuftand geherricht. In jenen Beiten hatten 1500 Brüder ihr Leben geop-fert und über 100 000 Flüchtlinge hatten Beimat, Sab und Gut verloren. Dann erft sei das aus vielen Bunden blutende Oberichlefien, unterftütt von der Reichs- und Staatsregierung, wieder mit gabem Fleiß an den Wiederaufbau gegangen. Die Ansprache des Oberpräsidenten flang aus in ein Treugelöbnis jum deutiden Ba-

Reichsbräfident b. Sindenburg danfte in feiner Erwiderung für den freundlichen Billfomm, in dem er nicht nur eine Chrung feiner Person febe, fondern auch ein fraft. bolles Befenntnis gum beutiden Baterlande. Oberichlefien habe

trot großer Bedrängnis und trot aller trugerischen Berlodungen in ichwerster Notzeit dem angestammten Baterland die Treue gehalten. Mehr als 60 Prozent hatten fich bei der Abstimmung für das Berbleiben bei Deutschland ausgesprochen, was ein Licht-blid in den schweren Zeiten des Jahres 1921 gewesen sei. Der nationale Biederaufbau in Oberichlesien erfülle ihn mit besonderer Befriedigung. Der polnisch sprechende Teil der Bevölkerung Oberschlesiens könne ver-sichert sein, daß die deutsche Regierung es als ihre Pflicht betrachte, nicht nur die gefeklich garantierten Minderheitsrechte, fonbern auch die allgemeinen Menschheitsrechte anzuerkennen und zu achten. Seine Rebe ichlog mit den besten Bunfchen für eine neue Bufunft des ichwergeprüften Landes.

In Breslau

Breslau, 18. Gept. Der Reichspräfibent ift, bon Oberschlesien kommend, um halb 6 Uhr nachmittags bier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom Oberpräsidenten, dem Regierungspräfidenten und dem Oberbürgermeifter empfangen. Ferner waren der Oberbefehlshaber des Wehrfreifes, der Brafident der Proving, der Stadtkommandant und der Polizeipräfident anwesend. Rach furger Begrugung verließ der Reichsprafi-bent ben Bahnhof, um fich in die Stadt gu

Die Sturmschäden in Florida

Memyort, 18. Sept. Nach den heute friih hier eintreffenden Madrichten wird fich, foweit festgestellt werden konnte, die Derluftlifte in dem Gebiete floridas, das von dem Sturm heimgesucht wurde, auf etwa 40 Tote und 150 Derletzte belaufen. Der Sachschaden dürfte fich ebenso hoch stellen wie der, der durch den Cornado im Jahre 1926 angerichtet wurde. Don den westindischen Infeln laufen fortgefeizt Meldungen ein, nach denen fich die gu fennzeichnen."

Sahl der Coten weiter erhöht. Die wirtschaft. lichen folgen der Derwiffungen durch den Sturm find für die Infel Portorico kataftrophal, fo daß umfaffende Magnahmen für den Wiederaufbau erforderlich find. Dant der recht-zeitigen Warnung, die der Schiffahrt durch funkfignal zuging, vermochten fämtliche grögeren Dampfer der Gefahrenzone zu entrinnen. Uns Jadfonville in florida wird gemeldet, daß infolge des Orkans an der Oft-küste Floridas 33 Codesopfer und 140 Derletzte zu verzeichnen seien. Andererseits wurde in Halisar in Neuschottland ein Funkspruch von der Insel Montserat (Antillen) ausgefangen, der um Hilfe bittet und 50 Cote sowie 8000 Obdachlofe meldet.

Der gutherfilm in Der Aritit

Ueber den Lutherfilm schreibt Wolfgang Pepet im Septemberheft des "Kunst-warts" u. a.: "Bie ist es möglich, einen Lutherfilm, einen Film hiftorischen, aber noch gegenwärtig nachwirfenden Geschehens "tendenzlos" zu gestalten?" und "Wie weit ift es möglich, gerade die Reformation, einen Rampf vor allem auf geistigem Gebiete, in lediglich bildhaft fich vollziehendes Geichehen umzuseten; wird sich im Film das Wesen Luthers und seiner Zeit überhaupt ausdrücken lassen? Beide Probleme werden durch den Film überhaupt nicht in Angriff genommen. Die geiftige Linfe wird aus einem Rebel bon beutichtumelnden Gentimentalitäten und Schulgeiterinnerungen auf das historische Geschehen gerichtet; Prote-ftant und Katholik haben in gleicher Beise Anlag, fich über die billige Leichtfertigkeit und fitichige Berlogenheit einer folden Siitorie au emporen. Gin Stoff beuticher Beichichte, der groß und vielen heilig ift, die Runft eines unferer beften Schauspieler, ein ungeheurer materieller Aufwand find bertan. Rein Bort ift icarf genug, Die Berantwortungslofigfeit Sans Rhiers, ber Berfaffers und Spielleiters diefes Lutherfilms,

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

len (gegründet Juni 1926). Aluminium tartell. Umfast: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Norwegen (teilweise) und Oesterreich (teilweise), (gegründet August 1926). Emailwaren fartell. Umfast: Deutschland, Bolen, Tschechoslowakei, Desterreich und Ungarn (gegründet Januar 1926). Kun st-seidenkartell. Umfaßt: Deutschland, Groß-britannien und Italien, sowie eine Reihe von durch Deutschland und Großbritannien in den Bereinigten Staaten fontrollierien Fabrifen (gegründet 1926). Leimfartell. Umfaßt die meisten europäischen Länder (gegründet 1926). Rupferkartell. Umfaßt: Ber-einigte Staaten, Spanien, Großbritannien, Beleinigte Staaten, Spanien, Erofbritannien, Belgien und Jugoslavien (gegründet 1926). Elühlam pen fartell Umfaßt: Deutschland, Vereinigte Staaten, Kanada, die Niederlande, Frankreich, Italien, Kanada, die Niederlande, Frankreich und Belgien (gegründet 1924). Kasellastartell. Umfaßt: Deutschland, Frankreich, Desterreich, die standinabischen Länder, Tickechosliowafei, Ungarn und Holland (gegründet 1907). Boragfartell. Umfaßt: Deutschland, Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Oesterreich (gegründet 1899). Drahifartell. Umfaßt: Deutschland, Belgien, Tickechoslowafei, Niederlande (gegründet Hebruar 1927). Dazu sommen aus der jüngsten Zeit wichtige internationale Womachungen in der Farbenindustrie und das Zinkelt.

Die größte Bedeutung fommt den internationalen Berbindungen ber Montanindustrie und der Chemie gu. Das internationale Stahlfartell hat im Berbft bie Bilang feines zweijährigen Bestehens abzulegen. Das Stahlkartell macht amar viel von fich reden, wefentliche Erleichterungen foll es, wenn man beutiden Induftriezeitungen glauben barf, ber beutichen Schwerindustrie nicht gebracht haben. Die Chemie macht ihre Bindungen wesentlich lautlojer und geheimnisvoller.

Bor Monaten hatte bereits die deutsche G. Farbeninduftrie Bereinbarungen mit der amerifanischen Farbenindustrie getrof. fen. In Frankreich hat die J. G. mit einem der Großkonzerne, mit dem Kühlmann-Kon-Bern, eine weitgehende Zusammenarbeit verabredet. Am wichtigsten sind freilich die Bereinbarungen mit dem englischen Großtrust — Imperial Chemifal Co. — Man redet über eine auch kapitalmäßige Ber-ilechtung, von einem Aktientausch; deutsche I. Aktien wurden, wie der Borwärts hörte, vom englischen Chemietrust auf der Börse bereits in großem Umfang angefauft. Der englische "Evening Standard" will be-reits von einem Riesenkartell unter Beteiligung der chemischen Industrien Deutsch-lands, Englands, Frankreichs, Amerikas und Hollands miffen. Das Kartell foll alle auch nur einigermaßen wichtigen Produzenten chemischer Artifel einbeziehen und ins. besondere die Fragen des Patentaustausches, der Produktionskontrolle und der Preise

Die Aunst seideninduftrie bat fich inzwischen ein Weltmonopol gesichert. Die nationalen Kunftseidetrufts: Glangitof - Deutschland, Courtauls - England und Snia - Stalien haben untereinander eine Arbeitsgemeinschaft abgeschloffen. Prozent der Beltproduktion werden von die-ien drei Trusten beherricht. Die holländische Enka, ein 4. Großtrust, ist awar formell von dieser Arbeitsgemeinschaft unabhängig, in Birflichfeit verfügen aber der deutsche und englische Trust über die Aftienmajorität der Enka. Was die Trusts für die eigenen Länder bedeuten, mögen folgende Riffern dartun: Glangstoff beherrscht mehr als drei Biertel der deutschen Produktion, Courtauls 70 Prozent der englischen und 60 Prozent ber ameritanischen burch ihre ameritanischen Tochtergesellschaften, Snia 80 Prozent der italienischen Produktion. Der Kampf um die Erweiterung des Machtgebietes ift noch nicht

Neben den internationalen Kartellen treten immer mächtiger die Belttrufte auf, bas heißt Trufte, die fich über den Rahmen eines Landes ausbreiten und wesentlich monopolbestimmend für große Erdgebiete auftreten. Bir nennen den Bundholgtruft, der, ichmedisch-ameritanisches Unternehmen, mit einer erichredenden Bielficherheit bie nationalen Bundholzinduftrien untergrabt und auffaugt. Ueber ganz Europa hat er fein Net gespannt; jest ift ihm Ungarn erlegen, und in Peru, wo der Trust ein Monopol errang (weil er ben ftets gelbbedürftigen Staat unterftütt), barf man ein ein . giges Streichholz mit 8 Pfg bezah. len. Ober man denke an die großen Deltrufte, die amerikanische Standard. Dil, die Schöpfung bes alten Rodefeller, und die englisch-hollandische Ronal-Dutich die in erbittertem Kampf um die Delquellen der Belt liegen. Del ift einer der wichtigften industriellen Faktoren geworden. Ober an den Margarinetruft. Da herrschen die hollandijd-englischen Trufte Türgens und ban den Bergh. England, Holland und Deutschland werden faft völlig bon ihnen beliefert. Mugerbem befiten fie ausschlaggebenben Einfluß in Standinavien. Frankreich und der Tichechei. Die Jürgens A.-G. hat allein ein Aftienkapital von 350 Millionen Mark.

Republik und Wehrmacht

Berlin, 17. Gept. Der Reichsminifter bes Innern, Sebering, ibrach am Sonntag bor bem Reichsbanner in Biibed. Er führte, laut "Bormarts", u. a. aus:

"Die Debatten über ben Bangerfreuger A haben nicht nur in der Sozialdemokratischen Bartei, sondern auch im Reichsbanner bas Berlangen nach einer gründlichen Marung bes beutiden Behrproblems wachgerufen. Die Sozialbemofratische Partei hat durch ihre oberfte Vertretung bereits beschloffen, einem im Spatwinter einzuberufenden Barteitag die Frage gur Klärung gu bringen. Die im Reichsbanner vertretenen Barteien haben fämtlich jum Wehrprogramm in positivem Sinne Stellung genommen. Im sozialdemokratischen Parteiprogramm war nicht detailiert die Stellungnahme der Sozialbemokratie auseinandergesett, aber es ift in Beibelberg in das Aftionsprogramm der Partei ausdriidlich die Forderung auf Umgestaltung ber Reichswehr zu einem zu-verlässigen Organ ber Republik aufgenommen. Gine gründliche und grundfagliche Erörterung dieser Dinge ift jedoch um deswillen sehr erwünscht, weil es im Gesamtinteresse aller Republifaner liegt, daß Erörterungen, wie wir sie in den letten Bochen erlebt haben, für die Zukunft nach Möglichkeit vermieben werben.

Boltsbegehren über ein geseh. lides Banzerfreuzerverbot

Berlin, 17. Gept. Der Reichsminister bes Innern hat durch Berordnung bom 17. September auf ben bon mehr als 5000 Stimmberechtigten gestellten Antrag ein Boltsbegehren mit dem Kennwort "Panzerfreugerverbot" für folgenden Gefetentwurf gu-

Entwurf eines Gesetzes über das Berbot des Baues bon Pangerschiffen und Kreugern. Der Reichstag hat auf Bolksbegehren das folgende Geset beschlossen, das mit Zustim-mung des Reichsrates hiermit verkündet Einziger Artifel: Der Bau bon Panger-

schiffen und -Rreuzern jeder Art ift ber-Nach der Berordnung beginnt die Eintra-

gungsfrist am 8. Oktober und endet am 16.

Rückritt des Chefs der Marineleitung

Berlin, 18. Sept. Ende September mird der Chef der Marineleitung, Admiral Tenter, aus dem Dienft in der Marine, der er 39 Jahre angehörte, ausscheiden. Udmiral Tenfer war zu diesem Schritt bereits entschloffen, als er bem Reichstage in ber fogenannten Cohmann-Uffare Rede und Untwort ftand, da er fich als Chef der Marineleitung alter foldatischer Tradition gemäß für die Dersehlungen seines Untergebenen mitverantwortlich fühlte. Mur fein Pflichtgefühl hat ihn damals veranlaft, bis zur Erledigung dieser unerquidlichen Un-gelegenheit auf seinem Posten auszuharren und erst jetzt zu dem politisch günstigsten Termin um feine Derabschiedung nachzusuchen. Der Entichluß ift ihm dadurch besonders erleichtert worden, daß er den Wiederaufbau der Marine durch die endgültige Begebung der erften Rate des Pangerschiffes A für gefichert anfieht. 211s Nachfolger ift der bisberige Chef der Marineftation, Dizeadmiral Dr. h. c. Raeder,

"Deutschland in China"

Eine feststellung des italienischen Generals

Marietti

(Gigener Bericht)

Die in der "Stampa" der italienische Ge-

neral Marietti ausführt, ift im karm wegen der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, wegen

der Rheinlandfrage und wegen der Genfer Ueberraschungsreden, "ein Geschehnis fast un-

beachtet geblieben, obwohl ihm eine hohe

Bedeutung von verschiedenen Gefichts-

punkten aus zukommt" Es handle sich um das "provisorische deutsch-chinesische Handels-

abkommen vom 17. August 1928". Zunächst

werde daraus ersichtlich, wie sich Deutschland der "schwachen Punkte" des Vertrages von Versailles zu bedienen wisse, um seine ver-lorene Macht wieder zu erringen. In zweiter

Linie stelle es so furz nach Abschluß des

amerifanischinefischen Dertrages einen mei-

teren Präzedenzfall der fehlenden Solidarität der Machte. In dritter Linie fei in dem

provisorischen Handelsabkommen der Urtikel 3

enthalten, worin zugesichert wird, daß so rasch

als möglich Verhandlungen wegen eines Ver-

trages "auf der Basis völliger Gleichheit der Rechte" eingeleitet werden. Mit diesem Sate

allein schon sei den famosen "ungleichen Der-

trägen" ein hieb verfett. Deutschland habe

feit gebn Jahren feine Privilegien und feine

Territorien in China mehr, und China werde

nun von fall zu fall darauf verweisen, daß

auch ohne Konfularprivilegien die anderen

Mächte ihre Staatsangehörigen in China leben laffen konnten. Man durfe aber nicht ver-

Mailand, 17. Sept.

Berlin, 18. Sept. In Solaminden haben sich vor einiger Zeit sämtliche rechts-und linksstehenden politischen Organifationen dahin geeignet, anftelle eines Gefallenendentmals in Solaminden ein Sinden. burghaus mit einer Jugendherberge und Wohnungen für Kriegsbeschädigte zu bauen. Das Rejchsbanner, der Stahlhelm, der Jungdeutsche Orden, sämtliche Kriegervereine, der Rat und die Stadtverwaltung von Holzminden veröffentlichten gemeinsam einen Aufruf, der eine Sammlung für biefen 3wed ankundigte. Wie die "Bos. Zeifung erfährt, ift der Blan jest durch die Richt-beteiligung des Stahlhelms gescheitert. Der Beschluß wird mit der Einstellung des Bres-lauer Reichsbanners zum Besuche des Reichspräsidenten und mit Vorgängen bei der Verfaffungsfeier in Beit begründet.

Der Reichsvarteivoritand Des Zentrums tritt aufammen

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 18. Sept.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums tritt am 6 .- 7. Oftober in Berlin aufammen, um fich über Fragen ber Parteiorganifation zu beraten, u. a. ob der ursprünglich geplante Reichsparteitag ftattfinden ober verichoben werden foll.

Rüdlehr des Reichstanzlers nach

Berlin, 18. Sept. Reichsfanzler Müller, in Begleitung von Staatssefretar Dr. Pin . der und Minifterialdireftor Dr. Jechlin, traf heute morgen 8.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Baden-Baden kommend am Potsdamer Bahnhof ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Reichsminister Dr. Gröner, Dr. v. Guerard und Dr. Hil. erding, ferner der ftellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Köpte, und Ministerialdirektor Dr. v. hagenow von der Reichstanglei, fowie mehrere Beamte des Auswärtigen Umtes, der Pressenteilung der Reichsregierung und anderer Behörden am Babnhof eingefunden.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausiduffes

Berlin, 18. Gept. Ueber den Bufammentritt des Auswärtigen Ausschuffes des Reichstages zur Besprechung über die Gen-fer Berhandlungen hat Reichstanzler Milfer mit dem Borfigenden des Ausschuffes, Abg. Scheibemann, vereinbart, daß der Ausichuß erst zusammentreten foll, wenn die Bölkerbundsversammlung in Genf volltommen abgeschlossen ist, da die parlamentarischen Bertreter noch in Genf anwesend sein sollen. Die Berzögerung für den Auswärtigen Ausschuß ist umso unbedenklicher, als in den nächsten acht Tagen weder bon deuticher Seite, noch von der Gegenseite irgend-welche Schritte in den ichwebenden Fragen au erwarten find.

gessen, daß auch China ein Opfer von Verfailles geworden fei. Durch den Vertrag von Derfailles habe zwar Deutschland seine Rechte in China verloren, aber ftatt daß China daraus einen Muten ziehen konnte, feien nur die Privilegien der Siegerstaaten noch ftraffer gefaßt worden. Die Deutschen hatten in China in den letten gehn Jahren eine Dorzugs-behandlung erfahren, schon weil China zeigen wollte, daß auch ohne Privilegien fremde Staatsangehörigen in China leben könnten. Bis die anderen Machte fich geeinigt hatten, mirden fie diefe Privilegien noch mehr geniegen und vor allen Dingen ihren handel mächtig aufrichten.

Deutschland hat gegenüber China das einzig Richtige getan, indem es einen Dertrag gleich auf gleich mit China abschloß. China wird es fich - gang gleich, wie auch die inneren Kämpfe ausgeben werden - einfach nicht mehr gefallen laffen, daß die fremden Mächte fich Privilegien fichern, die nicht China in den betreffenden Sandern felber genießt. Deutschland hat feinen Dertrag mit China auf den einzig zukunftig möglichen Boden gestellt. Der Papft hat in diefer Beziehung zuerft die praftifchen folgerungen gezogen.

Bereralveriamminna des drifflicen Metallarbeiterverbandes

Saarbruden, 17. Sept. Der Chriftliche Metallarbeiterverband halt heute und die folgenden Tage hier seine 12. Generalbersammlung ab, zu der zahlreiche Gäste aus der Schuspolizeibeamte Meher einen Tritt dem Reich, Reichstags- und Landtags- bor den Magen erhielt; an dessen der abgeordnete und Bertreter des Internatio-

nalen Arbeiterverbandes in Genf, fowie Bernalen Arbentervervanden Metallarbeiter-Inter-treter der Chriftlichen Metallarbeiter-Inter-nationale aus Belgien, Holland, Frankreich und Polen erichienen find. Am beutig Die Bollsgemeinschaft in holzminden bigung geschäftlicher Angelegenheiten Bezirksleiter Pick-Saarbrücken einen Bortrag über die wirtschaftlichen Berhältniffe im Saargebiet und formulierte ben Rernjas feiner mit großem Beifall aufgenommene Neich!" — Der Bertreter Danzigs betonte ebenfalls die Berbundenheit der bortigen Arbeiterschaft mit dem Reich, während Soummer Roln über besondere wirt. Schummer-Roll uber besondere wirt. schaftliche Nöte der besetzen Gebiete sprach. Dem heutigen Tag ging gestern ein Emp-fangsabend im Saarbrückener Rathaus vor-

aus, in beffen Mittelpunft die Geftrede bes Ministerprafidenten a. D. Stegermalb stand, der die derzeitige wirtschaftliche und joziale Lage Deutschlands erörterte und bef. fen Ausführungen in ber Forderung gibfelten, daß es gelte, beffere wirticaftliche und sittliche Grundlagen zu schaffen nicht nur für das Zusammenleben im eigenem Bolke, fondern in der gesamten Menschheit,

heu gen län liri die him bra wol prii jeitt der bei ja auss Ein Ber Gen

Fra 1927 diefe pölt ftille

Bir

Berr

wirt

erh

ben

erfor

1926

pölte

tifche

burte

25

dieje

türli

gege

iperi

woh

offer

megi Mar

tem

die !

Ban

fühl

fonn

ler 1

feher

deffe

preff

maff

Nun

Sch

liege

tener

lithe

einei

und

born

und

duft

faffu

2

Abbruch der Weichfelbrude ut Marienwerder durch die Bolen

Die Weichselbrude Münfterwalde-Ma-rienwerder wurde in den Jahren 1906-1909 mit einem Roftenaufwand bon 9 Millionen Mark errichtet. Mit 10 Bogen überspannt sie in einer Länge von 1058 Metern die Beichsel und ihr Borgelände. Auf der 100 Rilometer langen Strede swifthen Dirichau und Graudenz stellt sie die einzige feste Berbindung der beiden Weichselufer dar; sie ist der einzige von Ostpreußen unmittelbar zu erreichende zuberlässige Uebergana über die Beichfel. Die aus Bachteinen errichteten Turmaufbauten auf berben Geiten ftellen ein prachtvolles Beifpiel deutscher Baufunft im Stile ber Marienburg bar.

Amifchen ben Gifenbahnlinien itber Diricau-Marienburg im Norden und über Bromberg - Thorn im Guden benutte bie Linie bon Czerif über Gomentau-Dunsterwalde - Marienwerder - Riefenburg - Wormditt - Bartenftein - Behlau

biefe Briide und erfchloß damit bas gefamte gentrale Wirtichaftsgebiet Beft- und Oftpreugens der Berbindung mit dem übrigen Deutschland. Diefes Kunftwerf deutscher Technif, ein wirtschaftlich außerordentlich wichtiges Bindeglied, wird in einem Zeitalter, das be-

müht ift, Bruden zwischen Bolfern gu errichten, bon den Polen abgebrochen! Durch das deutsch-polnische Abkommen

bom 2. Dezember 1925 ist aber Kolen zur Aufrechterhaltung der Hauptzollstraße auf der Brüde verpflichtet. Diese Berpflichtung hat Polen daher mit der Zerstörung der Brüde gebrochen.

Der Zwedverband nordostdeutscher Induftrie- und Sandelskammern, welcher die Begirfe der am Korridor gelegenen Kammern in Elbing, Schneidemühl und Stolp umfaßt, erhebt mit aller Entichiedenheit Einspruch gegen den Abbruch der Beichselbrücke bei Münfterwalbe-Marien-

"Die Bolen begründen die fultur- und wirtschaftsseindliche Tat des Brückenab-bruchs mit angeblich zu hohen Unterhaltungskoften. Die Beseitigung des stolzen Bauwerfes fommt berartig teuer au fteben. daß die Berginfung der für den Abbruch auf. gewendeten Rapitalien zusammen mit ben für die Benutung auftommenden Gebühren die Unterhaltungstoften reichlich deden dürften. Außerdem wird auch die Unterhaltung ber Fahre, welche als dürftiger Erfat an die Stelle ber Brude treten foll, nicht unbebentenbe Betriebstoften verurfachen.

Die nachbarliche Lage von Polen und Deutschland an der Weichsel bedingt einen Güteraustaufch; er muß fich über furg ober lang entwickeln. Es ift daher eine unver-ftandliche wirtschaftliche Kurasichtigfeit, wenn man jest einen für die spätere Zeit unentbehrlichen Verfehrsweg zerstöft.

Will man fich aber wirklich nur bon ben hoben Unterhaltungskoften befreien, dann ändere man die Grenze und ibreche die Brücke famt bem fcmalen, auf dem deutschen Ufer liegender Brückenkopf Deutschland zu."

Unalüdsfälle und Berbrechen

Beim Sohenrefordverfuch erftidt? Madrid, 17. Sept. Ein Luftballon, der mit Major Benito Mola am Samstag von dem Flugplat Guadalajara aufgestiegen mar, um einen Sobenreford zu brechen, wurde heute morgen in ber Umgebung von Caravaca Proving Murcia) aufgefunden. Der Bal-Ion war zerftort; in bem Korb lag Major Mola als Leiche. Man vermutet, daß er in au große Sohe hinaufgeflogen ift und ben Erstidungstod gefunden hat.

Ein Polizeibeamter burch einen Fuftritt getotet. Dortmund, 18. Sept. In der Racht gum Montag fab fich die Boligei bei einer Schlägerei zur Festnahme mehrerer fonen beranlagt. Sierbei fam es gu einem Sandgemenge amifchen den Boligeibeamten und den Festgenommenen, in beffen Berlauf ber Schuspolizeibeamte Mener einen Tritt

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Die Bedeutung der Konfession für die Geburtenzisser

Bon Dr. hans Roft

Daß der Geburtenrudgang in Deutschland | dem tonfeffionellen Bevölterungsprozentsat und beute einen bereits höchst bedenklichen Grav an- ber Gestaltung der Geburtenziffer ift im Sinne genommen hat, ift eine jedem Zeitungsleser längst geläusige Tatsache. Auch über die Ursachen, über die Folgen, vor allem auch über die Mittel zur Abhilfe kann man in allen Zeidie Mittel zur Abhilfe kann man in allen Zei-ningen und Zeitschriften Wahres und Falsches, brauchbare und verwerfliche Rezepte lesen. Bir wollen im folgenden etwas eingehend die Frage prüsen, ob der Entwickung der Geburtenzisser seitens der Konfession überhaupt, und wenn das der Fall ist, in welchem Maße, eine Bedeutung beizumessen ist. Unter dem Einstuß der die Köpfe ftart vermirrenden Behre von ber materialiftis en Geschichts- und Weltauffaffung, wonach ber Materie die entscheidende Bedeutung im mensch-lichen Gesellschaftsleben zuzuerkennen sei, hat man sich daran gewöhnt, auch den Geburtenrückgang fast ausschließlich als eine Folge der Wohnungs- und Einfommensverhältnisse zu betrachten. Daß diese Berhältnisse einen außerordentlichen Druck auf die Geftaltung der Geburtlichteit ausüben, ift ohne eiteres zuzugeben. Allein unter den für bie Geburtenfrequenz maßgebenden Differenzierungs-momenten überwiegt nach unserer in solgenden zu beweisenden Ueberzeugung das konfessionelle Moment alle anderen.

Bahrend die Rurve der Sterbefalle in Deutschland anhaltend langfam fteigt, ift die Rurve ber Lebendgeburten anhaltend im Sinten begriffen. entfielen im heutigen beutschen Reichsgebiet auf 1000 Einwohner Lebendgeborene:

> 1913 26,9 1926 1923 21,0 1927 18,3

3m Jahre 1913 tamen auf 1000 gebarfahige Frauen 116,5 Lebendgeborene, 1925 nur 80,2 und 1927 70,4. Wenn Diese Entwicklungstendenz in biefem Tempo sich auswirtt, bann bleibt ber Be-völkerungsstrom Deutschlands in etwa fünf Jahren

Dicfe Biffern fpiegeln ben Stand ber Dinge im Durchichnitt des ganzen Deutschen Reiches wieder. Wir stoßen aber sofort auf erhebliche Unterschiede, wenn wir die Geburtenzisser für die einzelnen deutschen Verwaltungsbezirke ins Auge sassen, und ihre höhe mit dem Prozentsat der tonfessio-nellen Bevölkerung in Zusammenhalt bringen.

Es entfielen im Durchschnitt ber Jahre 1922 mit 1925 auf 1000 Einwohner in

Berwaltungs. bezirken	mit Katholiken	Lebend- geburten		
172	90.1 bis 100 p. S.	27,9		
53	80,1 bis 90 p. S.	24.7		
22	70.1 bis 80 p. S.	26,3		
26	60.1 bis 70 p. S.	24,5		
19	50,1 bis 60 p. S.	23,4		
29	40,1 bis 50 p. S.	23,7		
40	30,1 bis 40 p. 5.	24,6		
32	20,1 bis 30 p. 5.	24,3		
63	10,1 bis 20 p. S.	23,1		
331	0.4 bis 10 p. S.	22,9		

Rach einer Berechnung von Professor Dr. Grotjahn in einem Bortrag por ber beutschen meltwirtschaftlichen Gesellschaft ist eine Mindest-erhaltungsziffer von zwanzig Le-bendgeburten auf 1000 Einwohner erforderlich, um bei einer burchschnittlichen Lebensdauer von 50 Jahren einen Rückgang der Bevölferung zu vermeiben. Für die beiben Jahre 1926 und 1927 ift biefe Minbefterhaltungsziffer bereits nicht mehr vorhanden Benn wir nun die Sprache ber obigen Tabelle nach ihrem bepolterungspolitischen und tonfessionellen Inhalt Bergliedern, bann ergibt sich, daß bie 172 so gut mie gang tatholischen fleineren beutschen Berwaltungsbezirke die höchste, die 331 protestan-tischen Berwaltungsbezirke die niedrigste Ge-burtenzisser in Deutschland ausweisen. Zwischen

der Abminderung mit der Zunahme des protestan-tischen Boltsteils eine sehr deutliche Wechselwirfung gu ertennen. Bon Diefen 172 fathowirtung zu erkennen. 2001 diesen 172 fatholischen Berwaltungsbezirken haben lediglich Krumbach, Füssen, Lindau, Miesbach, Sonthosen, Sigmaringen, Bühl, Haigerloch, Kempen im Kheinland, Hechingen, Augsburg, Garmisch und Staufen eine Lebendgeburtzisser, die unter 22 auf 1000
Einwohner herabsinkt. Dagegen hat eine große
Anzahl katholischer Berwaltungsbezirke Lebendgeburtenzissern, die über 30 und weiter auf 1000
Einwohner hingusaggen, 2, Rogen Riechtoch. geburtenzissern, die über 30 und weiter auf 1000 Einwohner hinausragen, z. B. Bogen, Viedtach, Wosselftein, Kößting, Grasenau, Stadtamhof (43,8), Burglengenseld, Tarnowig, Tost-Gleiwig, Kosel, Ingolstadt, Groß-Strehlig, Lublinig, Beuthen, Allenstein, Oppeln usw. Auch unter den protostantischen Verwaltungsbezirken mit 0,4 dis 10 v. H. Katholiken gibt es eine Anzahl, die über den Durchschnitt erheblich hinausragt. Allein die weitaus größte Anzahl dewegt sich in ihren Geburtenzissern auf niedrigen Stusen. Es heden burtenziffern auf niebrigen Stufen. 3. B. eine niedrige Feburtenziffer Ofthavelland (17,3), Reutlingen (17,1), Bremerhaven (18,6), Stuttgart (14,5), Infel Helgoland (17,3), Waldingen (15,6), Niederbarnim (14,4), Teltom (15,1), Hamburg (15), Siormarn (17,8), Marfchlande (16,1), Bielefeld (19,6), Geeftlande (9,4), Löbau (16,8), Linden (15,9), Dresden (17,8), Lübeck (18,5), Jüterbog-Ludenwalde (17,7), Meißen (19,9), Hinneberg (16,4), Braunschweig (17), Letpzig (18,7), Schorndorf (19,9), Zauch-Belzig (18,8), Ilde in Westfalen (15,9), Chemnik (19), Lüchom (18,9), Bergedorf (17,8), Dannenberg (18,8), Vlauen (19,5), Diepholz (19,8), Elssseth (19,8), Die allgemein zu beodschiende Tendenz in der deutschen Gestaltung der Geburtenzisser geht dahin, daß alle Berwaltungsbezirke abnehmen, daß jedoch die katholischen kleineren Berwaltungs-B. eine niedrige Geburtengiffer Ofthavelland die tatholischen fleineren Bermaltu bezirke immer noch im Durchschnitt auf 1000 Einwohner fünf Lebendgeburten mehr aufzuweisen haben als die protestantischen Bezirke. Es ist zweckos, für die erhebliche Berschiedenartigkeit der Geburtenziffer in den tleineren deutschen Berwaltungsbezirken etwa die Gegenfaße von Stadt und Cand, von Industrie- und Agrarbevölferung in Rechnung seizen zu wollen. Denn es gibt in-bustrielle protestantische Berwaltungsbezirke mit niedriger und tatholische Industriebezirte hoher Geburtenziffer und es gibt zahlreiche agrarische Bezirte mit protestantischer Bevölke-rung und niedriger Geburtenziffer, mährend die katholischen Agrorbezirke in der Regel hohe, ja

Bir finden den Borfprung der tatholischen Be-völferung hinfichtlich der Geburtengifferhohe auch in ben beutichen Stadten bestätigt, die boch im allgemeinen fich burch die gleichen fogialen und wirtschaftlichen Berhältniffe auszeichnen, bie por allem in Bezug auf Bohnungsnot im ganzen und großen wenig Unterschiede haben werden. Trok-bem zeichnen sich die katholischen Städte durch einen erheblichen Borsprung in Bezug auf ihre Gedurtenzisser vor den protestantischen Städten

febr bobe Geburtengiffern aufweifen.

Es haben auf je 1000 ber mittleren Bevolkerung ohne Orisfrembe im Durchschnitt ber Jahre 1924 bis 1926

Städte	U-Silvery Control	Rai	holii	len	geburten
15	mit	90,1	bis	100 v. 5.	21,0
24 24	mit	80,1	bis	90 v. S.	20,5
24	mit	70,1	bis	80 p. S.	19,4
11	mit	60,1	bis	70 v. S.	21,5
18	mit	50,1	bis	60 v. S.	20,6
15	mit	40,1	bis	50 v. S.	20,1
37	mit	30,1	bis	40 v. 5.	17,6
. 16	mit	20,1	bis	30 v. Sj.	15,5
52	mit	10,1		20 v. S.	14,3
131	mit	1,1	bis	10 v. S.	15,9
343 6	tädte	i Noti	1930		15,8

Der Gegensatz der tatholischen und protestan-tischen Städte hinsichtlich ihrer Geburtenzisser ist sonach ziemlich groß. Wenn wir die drei Städte-gruppen mit 70,1 bis 100 v. H. Katholiten den drei Städtegruppen mit 1,1 bis 30 Prog. Ratho liken einander gegenüberhalten, so stellt sich heraus, daß die kath. Städte auch heute noch im Durchschnitt (20,3 auf 1000 Einwohner) die Mindesterhaltungsziffern von 20 aufbringen, mährend die protestantischen Städie im Durchschnitt (15,2 auf 1000 Einwohner) jum Bevölkerungszuwachs nicht nur nichts mehr beitragen, alfo auf der Stufe angelangt find, die um ein Kind zu wenig aufweift. Mit anderen Worten: Die fatholischen Städte in Deutschland find ben protestantischen im Durch schnitt der Jahre 1924 bis 1926 immer noch um ein Kind auf 1000 Einwohner voraus, während die protestantischen Städte im Durchschnitt an dem Bachstum der deutschen Bevölkerung nicht mehr Anteil nehmen und sich nur noch mit Silse des Zustroms vom Lande behaupten können.

Bon diefer Regel gibt es bei ben katholischen und protestantischen Städten viele Ausnahmen. Betrachten wir zunächst eine Anzahl katholischer Städte, Die mit ihrer Geburtengiffer über Durchschnitt der tatholischen Städte noch erheblich hinausragen. Es haben Geburtenziffern von mehr als 25 auf 1000 Einwohner: Mikultschütz (32,6), Uhlen (28,1), Bottrop (29,2), Roßberg (30,4), Red-linghausen-Land (26,7), Bocholt (27,8). In tiesem Abstand von diesen fatholischen Gtäbten stehen die meiften protestantifchen Stabte, bie nicht felten meisten protestantischen Städte, die nicht selten erschreckend niedrige Geburtenzissern ausweisen. Wir nennen: Feuerbach bei Stuttgart (6,3), Bielesech (13,4), Barmen (13,8), Detmosd (14,9), Romscheid (14,4), Romames (9,6), Kostod (13,8), Schwerin (14,7), Wittenberg (13,9), Eklingen (11,7), Lichtenberg (10,5), Reutölln (10,4), Stuttgart (12,5), Wiesbaden (12,9), Steglig (10,4), Hannover (13,6), Wismersdorf (9), Frankfurt a. M. (12,6), Schöneberg (8,8), Spandau (13,3), Frankfurt a. d. D. (13), Tübingen (13,7), Breslau (15,4), Fodura (15,2). Viel (14,2) Bausen (14,3), Mandesech (15,2). furt a. d. D. (13), Tübingen (13,7), Breslau (15,4), Roburg (15,2),, Kiel (14,2), Baugen (14,3), Wandsbef (12,5), Kottbus (11,9), Göttingen (14,3), Bremen (15,5), Botsdam (11,9), Hamburg (13,2), Reuberlin (10,4), Leipzig (13,2), Dresden (12,1), Braumfchweig (14), Altberlin (10,8), Eifenach (15,9), Brandenburg (14,5), heidelberg (17,3), Weiningen (15,7), Charlottenburg (9,5), Bremerhaven (13,9), Görlih (13,7), Gotha (14,3), Mittweida (12,2), Jittau (14), Altenburg (15,1), Gera (15,4), Jena (12,8), hirfcherg in Schlesien (13,6), Treptow (10,6). Bon den großen fatholischen Städten hat München eine Gedurtenzisser von 13, Würzeburg von 14,9, Freiburg i. Be. von 15,4, Müraburg von 14,9, Freiburg i. Br. von 15,4, Bonn (16,1), Düffestorf (15,2), Köln (17,4), Koblenz (17,8), Augsburg (16,9), Trier (20,6), Münfter (17,9), Oppeln (21,8), Regensburg (19,9), Beuthen (22,8), Baderborn (20,5), Fulda (19,6), M.-Globbach (19,3), d. h. sie entfernen sich nur wenig mit einigen Ausnahmen von der Mindest-erhaltungszisser von 20 Lebendgeburten auf 1000

Die Bedeutung der Konsession für die höhe der Geburtenziffer liegt auf Grund unserer beiden Tabellen flar zutage. Das der katholischen Konsession günstige Ergebnis läßt sich auch durch direkte Messungen bestätigen. Auf eine protestantische Chefdließ ung entfielen in Breußen eheliche Geturten im Durchschnitt 1891 bis 1895: 4,18, 1911 bis 1913: 3,02, 1914 bis 1918: 2,93, 1922 bis 1924: 2,02. Die entsprechenden Ziffern lauten für die tatholische Speschießung: 5,16, 4,79, 5,16, 200 2,99. Aus diesen Zahlenangaben geht hervor, daß beibe Konsessionen ihre Geburtenziffer pro Sheibekung bedeutend verringert haben, daß aber die katholische Ehe stets ein Kind der protestantifchen Che gegenüber por-aus hat. Das Uebergewicht ber tatholifchen Kinderzahl ergibt sich auch aus folgender Berechnung. Wenn wir die Prozentzissen der protestantischen und der katholischen Bolkschüler 1926/27

mit dem Bevölkerungsprozentsatz des Jahres 1925 vergleichen, so haben wir in Preußen 62,1 protestantische Boltsschüler und einen protestantischen Benöfterungsprozentsat von 64,9, in Bayern von 26,6 bezw. 28,8, in Württemberg von 65,2 bezw. 68, in Baden von 36,8 bezw. 39,4 Bei den Katholiten lauten die Brozentziffern der Schüler bezw. der Bevölferung: in Breußen 35,6 bezw. 31,3, in Bayern 73 bezw. 70, in Württemberg 33,8 bezw. 30,9, und in Baden 61,5 bezw. 58,4. Bir feben alfo baß die tatholifche Bevolterung in ben größten und maßgebenbiten beutichen Staaten in viel ftarterem Dage mächft als die protestan-

Die Tatfache fteht fest, daß die tatholische Kirche Kräfte in ihrer Behre und ihrer Pragis in sich birgt, die dem Geburtenrudgang Einhalt zu tun in der Lage sind. Wir können auf die Beichtstüble, bie Exergitien, die Bolfsmissionen hinweisen, so-wie auf die Rorallehre der katholischen Kirche, die den sexuellen Proventioverkehr grundsätlich verbietet. Schon vor Jahren hat der protestantische Medizinalrat Dr. Borntraeger in feinem Berte über ben Geburtenrudgang verlangt, man folle von Staats wegen die Abhaltung von Exerzitien und Boltsmiffionen finanziell unterftugen, um menigftens bei ber tatholischen Bevölterung ben wenigitens bei der fatholigen Bevölferung den Geburtensturz in seiner größsten Erscheinungsform aufzuhalten. Auf jeden Fall führen unsere auf das sorgältigste berechneten Jahlenergebnisse zu der klaren Ersenninis, daß im Kampse gegen den Geburtenrückgang religiöse Momente, konfessionelle Wahnahmen eine bedeutsame Rolle spielen, und daß dem Katholizismus im Kampse gegen die Entwölserung Deutschlands eine große Aufgabe beschieden ist, da die katholische Ehe in Deutschland im Durchschnitt um ein Kind mehr hat als die protestantische Ehe. Wenn das katholische lifche Deutschland nicht durch Mischehen und durch das Diasporaelend so viel Seelen verlieren murde, wäre die Anbahnung des tatholischen Bevölkerungsgleichgewichts zwischen Protestanten und Katholischen, und dann die allmähliche Berschiebung der deutschen Bevölkerung zugunsten der Katholischen Bevölkerung zugunsten der Katholischen auf dem besten Wege, wozu übeigens bereits deutlich erkennbare Ansähe vorhanden sied. Es bleibt daher die micht gie Ausgabe der Bischösse Deutschlonds und des ganzen katholischen Bolkes, die Wohnungszage teilweite der Inangersspapen Berschieden Frangersche der Erbeuung von Wohnhäufeen für Kinderreiche felbst in die hand zu nehmen und auf die Behebung der Diasporanot verschärfte Fürsorge zu lenken. Auf diesem Wege wird sich auch schiedlichstriedlich das leidige konfessionelle Problem in Deutschland lösen, denn die Konfession, die dauernd pro Ehe ein Kind mehr hat, hat die Zutunft Deutschlands. Wenn der einstige evange-lische Bundessührer Doehring prophezeien zu mussen glaubte: An Rom sterben die Böl-ter, so deden sich unsere Zukunstsperspektiven mit denen vieler protestantischer Sozialpolitiker, bie ebenfalls infolge der fräftigeren Biberstands-fähigkeit der katholischen Kirche eine langsame Umänderung der konfessionellen Bevölkerungsver-hälknisse in Deutschland zugunsten der Katholisen ankündigen zu können, Grund zu haben glauben.

Baden

Berreichlichungsfragen

In der deutschen Juriftenzeitung 15. September, weist Rechtsanwalt Dr. Sachenburg (Mannheim) darauf hin, wie der Ausbau der Murgtalbahn (feierliche Eröffnung am 13. Juli dieses Jahres) eigentlich nur infolge der Berreichlichung der deutschen Eisenbahnen guftande gekommen fei, mahrend früher, wo ein Staatsvertrag amijchen Bürttemberg und Baden dem Musbau batte vorausgehen muffen, die Schwierigkeiten fo groß waren, daß der Ausbau eben nicht erfolgte. "Zwei Momente", schließt Dr. Hachenburg, "laffen fich erkennen. Bum einen die größere Leiftungsfähigfeit bes Reiches gegenüber dem in Staatsbahnen aufgelöften Gy-

Der Fall Laconter

Roman von Beinrich Slaaben.

Wie im oberen Stockwerk, führte auch in biesem eine Tapetentüre auf ben entsprechenden Korridor. Der war leer, ganz nafürlich zu diefer Stunde. Gine Ture gerade gegenüber ließ sich öffnen, sie war unversperrt. Der Raum dahinter war aber bewohnt. Klingler fah im Durchmeffer bes Raumes bis jum Fenfter durch die halboffene Tür in das Schlafzimmer. Dort bewegte fich eine dunkle Bettfläche und eine Mannerstimme murmelte etwa aus geftortem Schlaf.

Das Fenfter war weit offen und draugen die Marmoraltane, die Klingler bor bem Banfett von feinem Zimmer aus beobachtet hatte. Der helle glatte Stein ber Bruftung fühlte fich noch gang warm an: die Tages. fonne hatte ihn nachhaltig erwärmt. Rlingler hielt Umblid und mußte bann, ohne gu fehen, wo das Ereignis vor sich ging, um bessen Miterleben er sich so leidenschaftlich bemühte: Rechts am Ufer hinter einer 3p. preffenallee. Bon dort brang das Geräusch wafferplätichernder Ruder an fein Ohr. -Run aber war unter ihm das stumpfe Schwarz des schmalen Parkgrundes rechts bon der Freitreppe das weißichimmernde Baffer. Da mochten wohl ipitige Steine liegen, ober auch marmorne Bafen voll feltener Blumen fteben. Ober es wuchjen ftachliche Pflanzen dort, unten. Klingler machte einen Flankenfprung über die Bruftung und frümmte fich gufammen. Er fiel nach borne und bekam im Aufschlag den Mund und das gange Geficht voll Erde, feuchter, buftenber Erbe. Mit bem Ellenbogen und der einen Salfte mar er auf die Steineinfastung eines Beetes gefallen. Die verletten

sich sofort und humpelte, so schnell er nur bermochte, über Blumenreihen, Steine, Bege, niedrige Heden und weiß Gott was noch, zu einem Puntte, bon wo aus er nun hinter einem Inpressenstamm hervor das ganze rechte Ufer überschauen konnte.

Ein Boot mit zwei Ruberpaaren, an denen je ein Mann faß und Langenstraten in der Mitte, war eben beftrebt, die Mittelströmung der Flußbreite gegen das Mar-marameer. Bor dem deutlichen Umriß des Langenstraten'ichen Schlapphuts konnte kein Zweifel mehr bestehen: er war es.

"Schloß der fieben Turme" und "Mariba". — An diesem Begriffe klammerte sich in dem Augenblid Alinglers gange Befinnung. Ins Baffer, - trachten, das jenseitige Ufer, und so Marikas Anliegeplat zu gewinnen, ware das einzige.

Die Ufermauer fiel einen Meter fteil gu Bafferfläche ab. Klingler ließ fich an den Armen hinab und tauchte unter. Im Schwimmen, auf das er sich trot jeiner Jahre noch meisterlich verstand, hatte er überhaupt keine Empfindung seiner Berletzung mehr. - Nach furzem tauchte er wieber auf, denn er fürchtete, bei der blinden Richtungslosigfeit allau nabe an das feindliche Boot zu gelangen. Und in der Tat war er nicht weit von dem Kahn entfernt, ber nun ichon in der richtigen Entfernung bom Ufer ziemlich eilig davonfuhr. Kling. ler hielt wieder icharf auf Zwetankoffs Saus, gu deffen furiofen Giebel er auf bie Dauer einer Biertelfefunde zu Geficht befam, und tauchte tiefer. Er geriet unter bie Oberftrömung und hatte das Gefühl, febr rafch vorwärts zu fommen. Das Waffer mar warm und efelhaft schlammig. Bisweilen legten sich Algenfäden um sein Gesicht ober er fpürte einen glitschigen. falten Fischleib im Naden.

Ms er das zweite Mal auftauchte, wobei

am Stutariufer und nicht einmal weit von Zwetankoffs Haus abgetrieben. Noch ein paar fichere, lange Ruberftoge unter Waffer, und er taftete die moofigglatte Ufermauer.

Nun war natürlich feine Treppe zu finden, auf der er hätte hochsteigen können und Langenstratens Boot näherte sich wohl mit jeder verfäumten Minute mehr dem beab-

fichtigten Mord. Da schnellte Klingler unter Einfat seiner letten Kraft längs dem Gemäuer hoch und griff die Rante. Mit einer Sand gwar nur und der dazugehörige Arm war sogar noch imftande, das durch die naffen Rleider erhöhte Körpergewicht nach oben zu ziehen. Dann stand er auf dem Bosporusquai bon Stutari und atmete tief die modrige Nacht-

luft ein. Die beiden Sebraer hatten am Abend die Botschaft ihres Genossen vom Dolma Bagdasche Serai richtig erhalten, während fie noch voll banger Erwartung im Kaffee Piccolo saßen. Dieser Botschaft entsprechend machten fie sich schließlich gegen zehn Uhr in der frühen Nacht auf, um mit dem letten Dampfichiff nach Schutari überzuseten. Befrange war in seiner Neugierde überaus redfelig, Curow aber litt febr unter bem intätigen Warten. Er durfte nicht an das denken, was ihm seine gereizte Phantasie stets in veränderter Fruchtbarkeit als Schicffal Micens vorftellte. Auf der Ueberfahrt iprach er ichlieflich mit Lefragne über feine Befürchtungen. Nur ein paar wenige Worte, aber fie genügten, um Lefrange miffen gu laffen, daß Curow um eine geliebte Frau bange. Das ergriff den ritterlichen Franzosen und seine Teilnahme an der Aufgabe ber Deteftibe murde baburch nur berffartt. Es ging nun um das Beben einer Frangofin und um das liebende Berg eines Mannes. Schlieflich langten fie in dem düfteren Barterreraum bon Zwetankoffs Saus an und er sich nicht einmal Zeit ließ, nach dem flüch- ergaben sich auch hier wieder einem hart-

Curow hatte das einzige beforgt, was ihm nach Klinglers Weisung zu tun gestattet war. Er hatte auf verläßlichen Blänen Lage und Beschaffenheit des "Schlosses der sieben Türme" festgestellt. Am Marmarameer, wo die Stadt zu Ende ift, eine Station der Eisenbahnlinie nach San Stefano. Am Strande liege da ein altes Kaftell aus der früheren Türkenzeit. Bon dort wäre also das Transportschiff des grüngelben Wagens abgefahren. Wohin? — In irgendeines der anatolischen Dörfer, um von dort weiter landeinwärts zu fahren, nach Bruffa ober Gott weiß wohin; oder an eine Sandungs. ftelle des europäischen Marmarufers, ober auf eine der Inseln? — Gurow verzweifelte daran, daß Klingler bei seiner Balastvisite das Entscheidende je in Erfahrung bringen fonnte. - Lefragne war auf bem einzigen Rubebeet des Raumes, das ihm der andere gern überlaffen hatte, eingeschlafen. Das grelle Licht der Karbidlaterne war auf einen leeren Winkel beschränkt, so daß im übrigen Raum ein ohnehin schläfriges Halbdunkel herrichte. Gurow sah auf die Bederuhr, die über den Kopf des ichlafenden Franzosen tidte. Es war halb swölf. Im Laufe der Nacht wollte Klingler seiner Nachricht zufolge beftimmt gurud fein. Ober gum minbeftens eine neue Beifung in Zwetankoffs Haus ergehen laffen.

Gurow fpurte fich ploglich durch die Abgafe ber Lampe empfindlich im Atem gebindert und ging die Fensterluke des Raumes nach der Wasserseite hin zu öffnen. Da sah er aus dem Dunkel der Uferstraße die Gestalt eines Mannes fich eilig dem Saufe 3metankoffs und gewiffermaßen fogar ber eigenen Ture nabern. Gleich barauf ftand Alingler

im Raum. In furchtbarer Gile, Gurow. Machen Sie fich fertig jum Mitgehen. Der andere schläft weiter. Beben Gie mir aber boch eine trodene Joppe! Und vergessen Sie Ihre Pistole nicht!" (Forfiekung folgt.)

ftem. Bum anderen die Möglichlichkeit einer | in der Bayer. Bolfspartei wird man sich im- | neben der Zusammenfassung aller Kräfte besiehenden gesunden Dezentralisation. Sie ist also doch mehr als ein Schlagwort." Dr. Sachenburg hat hier ein günftiges Beispiel für die Leiftungsfähigkeit der Berreichlichung der Eisenbahnen angeführt. Wir wollen hoffen, daß wir in Bahnfragen nie erfahren, wie meit Berlin von uns entfernt ift. Bur Brobe gibt es ja noch allerlei Gelegenheit und wenn es nur die Bahnhoffragen von Lauda bis Freiburg maren.

Die Köln. Bolfsatg. Ar. 678 begleitet die Feststellung Dr. Hachenburgs mit folgenden Bemerfungen:

Bir waren immer überzeugt, daß die Ueber-ime ber Bahnen durch das Reich, für die wir on in der Borfriegszeit eingetreten find, einen ber größten Fortidritte nicht nur im Bertehrs. fonbern auch für unfere Birtichafts. und Finangpolitif überhaupt und bamit auch für die naturgegebene Fortentwicklung unseres staatlichen Lebens darstellte. Und wir find der Meinung, daß auch die Rechtspflege, wenn fie auch nicht in jedem Bunte mit bem Berkehrswesen bergleichbar ift, in naher Zeit einen abn-lichen Beg geben wirb. Die Abstimmung auf bem Deutschen Juristentag zeigt, daß die Ju-risten mit beträchtlicher Mehrheit derselben Mei-nung sind. Die Bedenken, daß die Richter nicht mehr das Bolt fennen und umgefehrt, wenn ihre freizügigkeit im ganzen Reiche ihre Ber-wurzelung mit der Seimaterde auflöse, sind gewiß nicht leicht zu nehmen, aber man kann ihnen sehr wohl begegnen, wenn man hierbei den Kat einer gesunden Dezentralisation beachtet. Im übrigen tann es gewiß nicht schapen, wenn mancher Jurift, insbesondere in seinen Fortbilbungsjahren, auch einmal andere Gegenden und Menschen tennengelernt hat. Je fleiner bas Land, um so wichtiger ist das; es ist genden und Menschen tennengelernt bat. aber auch für bie größeren Lamber, Breugen nicht ausgenommen, sicherlich fein Rachteil, wenn wenigstens für die Lehr. und Banderjahre ein gesunder Austausch in mößigen Grenzen ermög-licht wird. Gin preußischer Assession, der einmal in Augsburg gearbeitet hat, oder ein bayerischer, der gettweilig in Elbing tätig war, ift durch die Erweiterung seines Blidfeldes gewiß nicht bolfsfremb geworben.

Der Begriff "Dezentralisation" stellt sich bei Erörterung dieser Fragen sehr leicht ein. Ob sich aber, wenn es einmal an die praftische Lösung dieser Fragen geht, auch die Sache, die mit der Dezentralisation gemeint ist, so leicht einstellt, erscheint uns fraglich. finden wenigstens immer wieder, daß die Unitaristen allen Nachdruck auf die Berreichlichung legen und von der Dezentralifation entweder gar nicht oder nur fo nebenbei sprechen. Das scheint uns bedenklich. Und da wir der Meinung sind, daß man hier nicht früh genug nach dem Rechten seben fann, so würden wir es für unbedingt notwendig halten, daß diejenigen, die bom Foderalismus herkommen oder die eine Berreichlichung z. B. der Juftig nicht ohne abedentsprechende Dezentralisation wollen, sich über das, mas im Falle ber Berreichlichung unbedingt im Intereffe ber Sanber au fordern ift, klar werden. Im anderen Fall gibt es die so schmerzlichen verpaßten Gelegenheiten. Insbesondere müßte man endlich einmal in der Bentrumspartei, in der fich nicht gang gleichgeartete Tendenzen in diefen Fragen bemerkbar machen, sich über den einzuschlagenden Beg berständigen. Niemand darf glauben, daß bei den in weiten Kreisen bestehenden starken Neigungen nach Berreichlichung ber Länder, die Gegner der Berreichlichung, ob eigentliche Föderalisten oder Defonnten, wenn fie nicht von vornherein ihre Forderungen entschieden und in möglichfter

mer flarer barüber, bas die Zeit, wo der Föberalismus sich mehr im Bereich des Gefühls bewegen konnte, vorüber ift und daß es nun gilt, den grundfäglichen Boden gu gewinnen, von dem aus sich dann klare Forderungen ergeben, die gut begründet werden können. In der Bayer. Volkspartei ift man, um nur eines zu sagen, d. B. weit davon entfernt, dem Prafidenten des Oberlandes. gerichts von Ungner zuzuftimmen, dem auf dem Salzburger Juristentag die politische Entgleisung mit Preugen passiert ist. Biel-mehr bedauert man dort diese Entgleisung aufrichtig und zwar im Interesse des grund-säklichen Föderalismus. Im Baher. Kurier Nr. 259 lesen wir darüber folgendes:

Daß herr von Ungner, wie allgemein be-kannt, scharfer parteipolitischer Gegner, der gegenwärtig an der preußischen Regierungs-koalition beteiligten Parteien ist. ist sein gutes Recht. Diese Gegnerschaft gibt ihm aber nicht bie Besugnis, die Taisache zu verkennen, daß bie Gesahr einer Politisierung des Rechts auch bon einer anderen, als ber "linken" Seite tommt. Die Theorie, daß es teine Bolitifierung des Kechts sei, wenn sie von jenen Karrung des Kechts sei, wenn sie von jenen Karteigruppen kommt, die sich "überparteilich"
nennen, berfängt außerhalb dieser Gruppen
ebensowenig, wie die eng damit zusammenhängende Theorie, daß unter verdammungswürdiger Karteienherrschaft nur die Gerrschaft anberer Barteien zu berfteben fei, während bie Monopolherrichaft bestimmter Barteien als "Heberparteilicheit" angesehen merben muffe. Jenfeits des Feldlagers ber Berrn bon Unaner nahestehenben politischen Gruppen nennt man die Dinge mit Ramen, und weil man es tut, darum glaubt man auch umgekehrt, daß es sich bei den Forberungen des justigvolitischeni För-beralismus in Bahrheit um anderes handle, als um die Bahrung landeshoheitlicher Kechte. Diese— an sich völlig unberechtigte und sinn-

Diese — an sich böllig unberechtigte und sinn-lose — Anschauung mit allen Mitteln zu zer-stören, hat der wirlliche Höberalismus bas denkbau größte Interesse. Nichts schabet ihm sa taktisch und sachlich mehr, als die Wei-nung, der Föderalismus sei nur ein Feigenblatt für gewisse parteipalitische Interessen. Im Kampf gegen die Berreichlichung der Justig, also im Kampf um einen der enzschenden Strett-punkte, hat der Föderalismus durch den letzen Deschluse des Auristentages eine Schloppe Beschluß des Juristentages eine Schappe er-litten, die für den Ausgang des Feldzuges an sich böllig unwesenklich ist. Möge der Schlappe nicht ein berkorener Krieg folgen!

Der "verlorene Rrieg" folgt ficher bann wenn man im foberaliftischen Lager fich nicht einigt und auf bestimmte Forderungen, die vertretbar find, fich festlegt. Gin getrennt marschierendes und in fich felber uneiniges Beer ift geschlagen, bebor ber Rampf be-

Reugeist in der schule

Aus einem Schulhaus wird uns geschrieben:

"Die Reugeistbewegung erftrebt eine neue Lebenseinstellung, das ganze Leben soll von der geistig-göttlichen Seite aus erfaßt werben, Millionen Menschen befennen fich bereits du ihr. Die neue Bewegung verlangt keine weltanschauliche Bindung. Jede Religion und jede Weltanschauung kann in neugeistigem Sinne aufgefaßt und mit Reugeift erfüllt werden. In der Art seiner Gottes-vorstellung ift der Neugeiftler vollständig Mit diesen Worten beginnen die in den "Neugeist" einführenden Berbeschriften. Reugeist will bemnach die icon bestebenben Religionen und Weltanschauungen nicht bergen, oher jed einen neuen Geift geben. Es foll nirgend. wo neuer Inhalt geboten werden, sondern Einigkeit formulieren und vertreten. Auch nur andere, neue Holtung. Run find wir |

Ratholifen immer mißtrauisch gegenilber ! Bewegungen, die ein Allheilmittel für jegliche Rot fein wollen, und wir find doppelt migtrauisch, wenn fie fich interfonfessionell nennen. Außer Ucht laffen burfen mir fie feinesfalls; die rührige Propaganda der Bewegung nötigt uns, uns mit ihr zu befaffen. An dem Sondergebiet der Schule foll die Bedeutung des "Neugeistes" für uns Ratholifen gezeigt werben.

In der "Babischen Schulzeitung" Kr. 27 bom 7. Juli zeigt Hauptlehrer Friedrich Bardle aus Rarlsruhe ein bon ihm berfaß. tes Budlein an mit dem Titel: "Reugeift in der Schule, Wege ju einer neuen Erziehung und Gelbstergiehung. In feiner ausführlichen Besprechung führt Härdle aus:

"Gang neue, im Wesen aber uralte Gedanker werben in ihrer Auswirkung auf die Pragis ber Erziehung und bes Unterrichts in ber Schule bargestellt. Neue Wege gur Ueberwindung rer und äußerer hemmungen, wie fie uns tag-täglich im Berlauf unserer Arbeit in ber Rlaffe enigegentreten, sollen barin gezeigt werden. Die Erneuerung des gesamten Schulwesens aus dem Geiste bes Urchriftentums heraus ist 3med und Inhalt diefer Schrift.

Bom Geifte des Urchriftentums, wie wir Ratholiken ihn kennen, ift in dem Büchlein nichts zu spiiren, trot der Zitate aus Paulus und Johannes. Aber eine Fülle feiner und brauchbarer Borichlage trifft ber Lehrer an, wie er die Leistungen seiner Schüler erhöhen und Hemmungen ausschalten fann. Es find Coues Gedanken, die Harble hier auf dem Sondergebiet der Schule verwertet, und fie find nicht so absurd, wie man gemeinhin zu glauben neigt. Diese tägliche, stündliche Selbstbeeinflussung: "Ich will das Rechte tun, ich will nur das Gute bejahen, Gott hilft mir" — diese Gedanken bieten wertvolle Silfsmittel, doppelt wertvoll, weil fie Gebiete erfassen, die dem Lehrer schwer erreichbar find. Aber er kommt auch von allein auf diese felbftverftanblichen Sachen, wenn er bisweilen ftillehalt in der Saft des Schulbetriebs.

Am Ende bes Büchleins fällt einem unwillfürlich das bekannte Wort ein: Das ift ja gum fatholisch werden! Nicht in dem Sinne, ber für uns Katholifen so frankend ift, sonbern gang wörtlich gemeint. Die Neugeistler suchen mubsam nach Mitteln, ihr Leben harmonisch, vollkommen zu gestalten. Dann finden fie solche, wie sie unsere katholische Kirche weit besser und herrlicher schon seit Jahrhunderten uns bietet. Wir Katholifen brauchen nicht das Studium fo und fovieler Neugeistbücher und brauchen keine teuren Apparate (D.R.G.M.) zur Lebens-

bemeifterung. Die Grundhaltung des Neugeiftlers ift die Bereitschaft zu allem Guten in dem Gebanten, daß Gott mit ihm ift. Aber auch bor unferen Augen fteht das Wort des Berrn an Abraham: Bandle vor mir und sei vollkommen, und unfere Schüler lernen in der Geschichte des alten und neuen Testamentes den Segen sehen, der in der Erfüllung dieses Wortes ruht. Der Neugeistler bedient fich ber "Meditationen" und "Kontemplationen", um jur Harmonie mit fich und Gott zu gelangen — solche Uebungen haben wir auch, nur nennen wir fie bescheiben auch "Gebet" und "Betrachtung", und sie sind nicht Wenigen, geistig besonders Beweg-lichen vorbehalten, sondern die einfachste Bauersfrau kann fie üben (und tat es 3. B. ut mie des Gelehrte, der darin Rraft und Segen für seine Arbeit holt. Wir haben auch "Sugge-ftionstafeln", aber es steht nicht barauf:

"Ich bin sonnig! Ich bin heiter! Ich bi Kraft und Licht! Ich bin Licht und Liebe! sondern es sind die Bilder des Gefrenzigt und seiner Beiligen, die uns qu Bergen ren, was wir sind und was wir sollen. Un in unseren Gebeten lernt schon das King "Suggestionsformeln", wie sie wirksamer nicht erdacht werden können. Dem Höchsten aber, mas unfere Religion uns bietet Beroolltommnung und Heiligung, den beili gen Saframenten, hat der Neugeiftler nichts gen Sattamenten, Aehnliches an die Geite gu feben. Das ift unfer urchriftliger

Eines an der Bewegung verdient unfere freudige Anerfennung: durch fie fommt fotholisches Glaubensaut in Kreise, die es jonft grundsäklich ablehnen — hoffen wir, daß es dort zum Guten wirke und diese Gedanken weiter gedacht werden. "Anima na-turaliter chriftiana," die Seele des Menschen ift von Natur driftlich.

Aber der Neugeist verfällt wieder in den alten Frrtum, der Menich fei gut, wie er aus ben Sanden Gottes herborgehe. Auf der Bejahung des Guten foll aller Erfolg in ber Schule beruhen. Der Lehrer mag noch fo oft fagen: wir alle machen es recht, heute maden wir feinen Gehler; es wird immer rote Tinte fließen, und manchmal auch eine Trane. Der Geist weht mo er will, der beste Behrer kann ihn nicht auf Flaschen siehen jum jeweiligen Gebrauch.

Ru einer für uns Ratholifen besonders wertvollen und intereffanten Erfenntnis gelangt der Berfaffer des Schulbüchleins: "Das Gebet fei ein wichtiger Beftandteil beines Unterrichts. Daburch hältst bu bie Berbindung mit den fosmifden Rraften wach, Benn icon die alte Schule auf die Pflege bes Gebetes großen Wert gelegt bat, fo wird es die neue Schule erft recht tun." Aus ieber Geite bes Büchleins ift herauszulefen, daß nur dann Erfolg im Unterricht gewähr. leiftet ift, wenn der Lehrer, bom Reugeift befeelt, seine ganz bestimmte Beltanschau-ung zu jeder Zeit, in und außerhalb der mule zur Geltung bringt, und wenn alle Schüler bom gleichen Geist wie der Lehrer erfüllt find, d. h., die gleiche Weltanschauung haben. Er spricht zwar das Wort nicht aus. aber streng notwendige Folgerung daraus ist doch: die Bekenntnisschule allein bietet die besten Möglichkeiten für Erziehung und Un-

Das nehmen wir Ratholifen bon biefer Geite aus gerne gur Renntnis.

Badifche Candeswetterwarte Ausgegeben am Dienstag

Der Einfluß ber Mittelmeerzhklone reicht noch immer bis zu ben nörblichen Alpenborlandern, jo daß es im Felbberggebiet und weiter landern, so das es im Felovergevier und weiter süblich sogar zu zeitweiligen leichten Riederschlägen fam. Im übrigen blieb das Better heiter und troden. In der allgemeinen Betterlage Europas ist noch seine durchgreisende Aenderung eingetreten. Das Festland steht unter Hochvuckenfluß; lediglich in Nordeuropa herrscht in Verbindung mit der nach dem Nordmeer gezogenen Zhklone (eine nahezu geschlossen Bolkendede liegt über Standinavien und Finn-land) trübes Wetter.

Bir tonnen baber auch für morgen mit be erem Better rechnen, insbesondere wird in ben füblichen Sandesteilen wieber Befferung ein treten, ba sich bie Störungen im Alpengebiet boraussichtlich ausgleichen werben.

Borausfichtliche Bitterung für Mittwoch: Beitweise heiter, troden und tagsüber warm. Wasserstände des Mheins: Basel 48, gef. 7; Schusterinsel 101, gef. 5; Rehl 221, gef. 4; Magau 385, gef. 10; Mannheim 261, gef. 8 Zentimeter.

Theodor Kontane

Bu feinem 30. Tobestage am 20. September Barum lieben auch Manner biefen Dichter? Steptisch sonst gegen die Dichtung, weil eben blog "Dichtung", lieben wir die Erzählungen Fontanes als eine ernste Angelegenheit. "Frungen und Wirrungen" sind uns mehr als die Geschichte von einer ungläcklichen Liebe, "Frau Jennh Treibel" und "L'Abultera" mehr als die humorvolle Berhöhnung der Bourgeoifie, "Effi Brieft" und "Unwiederbringlich" mehr als Ghe-

Daß hier ein — jühlbar — schärfter Be. obachter Menschen bes Alltags zeichnet ohne alle großen Worte ("Helbentum ist Ausnahmezustand und meist Krodukt einer Zwangslage"), daß er ihre Schidfale unerbittlich au Ende gehen läßt, feind allen "Läums im Gefühl", jolch herber Birklicheitssinn ist es, der uns für Fontane gewinnt. Und wohl tut! Das ist ja das Geheim-nis, daß dieser erste eigentliche Großstadtbichter in unserer Literatur uns doch wieder mehr gibt, benn blok Alliag und Grofifadt. Sonst könnte er nicht jenes Gefühl der Befriedigung, ja, des Gludes in uns herborrufen, wie wir es auch bann noch empfinden, wenn feine Geschichte fo Bitterwirklich ausgeht wie in "Irrungen und Birrungen". Es ist dies: Fontane öffnet uns die Augen, daß wir diese Alltagsmenichen mit ihren Verhältnissen, Gebrechen, Torheiten, Lastern überhaupt erft einmal wirklich "sehen" Das ist der Schatz, den wir von Fontane mit-nehmen; die Erkenntnis, daß auch der uns Gleichgiltige, ja, der Abstohende noch irgendwie unser Bruder ist.

Golde Lebensweisheit, mit der diefer Dichter uns bereichert, mag bie Gabe feines Alters fein; ins Giebzigfte, als er feine Rovellen fchrieb. Er mag diefe Größe" auch gewonnen haben eben als Großitäbter, der unter den Taufenden so viel an "Leben" erfuhr, daß er ichen dadurch welt-iverlegen tille" wurde. Aber wir meinen zu fühlen, diese demutige und doch wieder so stolze Saltung - Fontane blist ja auch bon Fronie,

bag man ihn ben "klaffischen Berliner" genannt ! hat — biese eigenartige Lebensansicht muffe einen tieferen Ursprung haben "Nimm es nicht tragischer als nötig und grüble nicht zuviel über bas alte leibige Thema von Schuld und Sühne." Benn wir zu diesem Satz auf der letzten Seite von "L'Adultera" die Berse hören:

"Eigentlich ift mir alles gleich, Der eine wird arm, ber andere wird reich . Gigentlich ift blog alles fo fo. Deute traurig, morgen froh, Frühling, Sommer, Gerbst und Winter, Ach, es ist nicht biel bahinter . . . "

Benn Lene in "Frrungen und Birrungen' jagt, wohlberstanden, dies ganze Kunstwerk dar-auf gebaut ist: "I ch hab es jo kom men jehen von Anfang an, und es geschieht nur, was muh", wenn Effi Briest so vor uns sieht ohne Neue, aber voll Angst, Todes-angst, daß "es" über sie heradkommt, und ihr Bater meint, es fei nuplos, gu grubeln, mer eigentlich schuld sei: "Ach, Luise, lat. . . das ist ein weites Feld!" — dann spüren wir: dies ist nicht gewöhnliche Resignation. "Es ist so viel Unschuld in ihrer Schuld . . . Und alles wie vorsherbestellt und ist der Glaube an die

In diefem Glauben Calbius mar Fontone ja erzogen. Wie er bon feinem fübfrangöfischen Bater, bem Gascognier, Die Gabe ber Beobach tung hatte, ben Ginn für die "mitunter febr fleinen Dinge, die, tropdem fie flein find, Leben ober boch bes Lebens Bestes bedeuben Ginn für die feinen Müancen, die Runft bes schlagenden Sates die Gabe der "Cauferie" jo war ihm bon feiner nordfrangofifchen Mutter ber Glaube überfommen an Die unbebingte Borherbeftimmung allen Geichehens. Taber haben feine Menichen nie Reue, fie fü-gen fich bugend ein, menn fie bie "Ordnung" überschritten. Denn: an Stelle ber alten, nur scheinbar prosaischen Ordnungsmächte die freie Serzensbestimmung zu sehen, das ware der An-fang bom Ende." So wurde der Hugenotten-Enfel zum Dichter jenes Staates, der durch den Großen Kurfürsten im Glauben Calbius grundgelegt wurde, der Disziplin. Wo das Hohen-zollerngeblüt Wildenbruch "patriotisches Blech und nicht einmal blant geputi" fabrigierte, gestaltete Fontane, Preuße aus bem Geift, jenes Selbentum der entjagenden Unterordnung: "Alles vollzieht fich ftumm, einfam, weltabgemanbi". (Stechlin).

Dr. W. Sch.

Das beutiche Rirchenlieb gilt mit Recht als beit bekannter Fachleute und Praktiker in absehbarer Zeit doch zu einem guten Ende führen. In der Geschichte des Kirchenliedes spielt Friedrich von Spee eine große Kolle. Wir sind discher noch nicht ganz über die Bedeutung und den Umfang der Tätigkeit dieses Mannes orientiert. Vieles hat Bäumker in seiner wertvollen Biographie bekannt gemacht. Seine Forschungen sind teilweise erganzt worden. Und auch setzt sind wir in der glücklichen Lage, unsere Kenntnis über Spee und das Kirchenlied zu erweitern. Dr. Jos. Cote in (Köln), der mit seiner Sachkentnis si. I. das Wert Bäumkers vollendete, hat in zäher Forschungsarbeit neue wichtige Keitztellungen gemacht. die unser Wissen der Geseichung erfreulich erweitern. Der Geseichung erfreulich erweitern. Der Geseichung erfreulich erweitern. Der Geseichung erfreulich erweitern. Der jer Beziehung erfreulich ermeitern. Der Ge-lehrte wird die Ergebnisse dieser Feststellungen gelegentlich der Zusammenkunft des "Allge-meinen Eäcilienvereins für Deutschland, Defterreich und bie Gomeis" bie bom 1. bis 4 Oftober 1928 in Roln ftatt findet, eingehend historisch-sheoretisch behandeln. Professor Dr. Herm. Müller (Baderborn) im Anschluß daran prassisch vorsühren. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß diese Referate in weiten Kreisen Interesse sinden und bedeu-tungsvoll genug sind, um diese Kölner Lagung einer fehr michtigen Bufammenfunft jtempeln.

Shonotifierte Brufungsfanbibaten, In einem Bortrag, ben Dr. D. R. Buchanan aus Cambridge fürzlich in der Versammlung der "British Affociation" über den Hppnotismus hielt, machte

ber Redner die überraschende Mitteilung, daß eine Angahl Studenten ber Universität, die bor bem Egamen ftanden, hypnotifiert wurden, mit dem Ergebnis, bag fie die Brufung mit Auszeichnung bestanden. "Bir mählten einige ber Brufungstandidaten aus," ergählte Dr. Bucha-nan, "und bersehten fie in tiefen fippnotischen Schlaf. Dann suggerierten wir ihnen, bag fie imftande feien, alles, was fie wollten, leichter, rascher und zuversichtlicher zu tun als fie es bisher bermochten 3ch behandelte bie jungen Leute zweimal in der Woche zwei bis drei Monate vor bem Examen und konnte im Laufe der Behandlung eine wefentliche Steigerung ber Auffaffungs- und Ginbilbungstraft feststellen. / Bon ben fo behandelten Berfonen fiel nur einer im Examen burch, mahrend alle anderen die Brufung mit Auszeichnung beftanben. wirflich die Shpnofe an dem guten Brufungs. ergebnis schuld ober hat die besondere Mühe, die man fich mit den Randibaten gab, beren Gifer geförbert? -)

Theatervertrag zwischen Mannheim und Lub-wigshafen. Der Stadtrat Lubwigshafen hat ber Bereinbarung mit ber Stadtgemeinde Mannhein einstimmig sugestimmt, wonach das Nationaltheater Mannheim verpflichtet wer-ben soll, wöchentlich eine Vorstellung, und zwar jeweils am Donnerstag, im Neuen Theater in Ludwigshafen zu geben. Es werden Stüde auf-geführt, die dem Spielplan des Nationaltheaters angehören. Die Besehung ist die gleiche wie in Mannheim.

numor

Jatale Nachricht. Ein Spahvogel traf in einem Wirtshaus einen Milchverkaufer und sagte ihm, er solle soson nach Haufe, seine beste Auh sei am Erstiden. Der Milchmann lief spornstreichs nach Hause in Den Siall. Dort war alles in Ordnung. In der Brunnenröhre aber ftedte eine Rube.

Kindermund. "Run, Otto, ist's nicht schon, auf Ontels Schustern reiten zu können?" — "O sa. Mama, aber auf einem wirklichen Esel reite ich schon lieber!"

schanten seit je treisten. Die Bürgerlichtet ist mit der klassischen seinen best Fennen. Dem Gebanten seit je treisten. Die Bürgerlichtet ist mit den Espanas Vann, dem ein einderliche Auflag diese Puckes seine Austinaden der Buches seinen Presiden gewiden seinen Liegen gewiden gewiden gewiden gewiden Berthale Buches seinen Presiden mit der Berthale Buches berthale Buches Buches volle seinen Presiden der Aberthale Buches berthale Buches Buches berthale Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Buches Buches Buches Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Buches Buches Buches Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Gewicken Buches Buches Buches Buches Gewicken Buches Gewicken Gewicke

Die Dickung von Sturm und Drang im Zufammenhang Geistesgeschichte. Bon Prof. Dr. H. A. Rorff. 106 Seiten. Nag von Luelle u. Meyer, in Leipzig.

lag bon Lueue u. vecyet, m. vergel.

Fesselstlie de geistigen be Kusselstlie de Kerselster die geistigen be Grundlagen der Aufstärungszeit der Augen. Wir sehen, wie sig warf ihnen die beiden großen Ideentreise des Stutums und Drangs aussenhehen Ausdeuen zogen Ideentreise des Fautungen des Paturmenschen, wie es in Werther seinen Frechendsten Ausdeuen gefunden hat, und das Ideal des saustischen Bereichten Ausdeuen gefunden das Faustischen Bereichten von des Faustischen Bereichten von des Faustischen und Drangs hoher Warte steherblicken wir die Entwicklung der Stutum- und Drangspessischen Bestimismus, der schließlich zur inneren Krifis der Bewegung sührt. Alm diese beiden Hösepunkte gruppieren sich de bedeutenderen Dickstungen der Zeit. Im der Agrik, in Robellen und Frungen der Zeit. Im Dremanen, überall sehen wir die gleichen Erundischen behandelt.

"Die Cifabethliche in Marburg". Bon Berner De yer. Barthaufen. Berlag Eiwert, Marburg.

Eine der schönsten und reinsten Schöpfungen der deutschen Gotit ist unstreitig die Elisabethtieche in Marburg. Die Bolendung diese als Naumtunstwert ergressenden Bauwerts ist in allen Gliedern überzaugend. Die Bereinschaung und Beschämtung der Mitcher über geugend. Die Bereinschaung und Beschämtung der Mitche erzeugt die Warthaufen: "Die Elisabethtieche in Marburg" gibt diese erzeugt die Warthaufen: "Die Elisabethtieche in Marburg" gibt diesem Eindruch Raum. Er such die Persönsichtet des R. "ilers, das Einmalige, Besondere an seinem Wert, die Entstehung der Einhelt der Gesamtschapen, die man troh aller Ansehung an französsiche Beschinger und Amiens 3. B.) als typisch deutsche Beschünger der Beschüftiger was sein Buch beadslichtigt: "eine Würdigung des Kunstwerts auf wissender Grundlage" zu geben. Das Buch bietet durch die vielen guten Abeildungen die

(351 Setten; Otto Wilhelm Frang Strung: "Aftrologie, Alchemie, Myfitt". brofch, 6.— Mt.) Wünchen-Planegg 1928. Berlag We große Gesichtspuntte der Verfasser bei der geschichtlichen Dat, zeigt sein verlogespanntes Thema, das von der niedzigen Aldemie zur metaphysischen Höben das der niedzigen Aldemie zur metaphysischen Höbe der reinen Arhlit reicht. Denn die Kunst der Regierungstechnit endet nach des Verfasser tiesen und lebendiggeschriebenen Auskischungen in dem matrolosmischen Universalismus. Das Buch hat in manchen Problemischlungen Verwandtschaften mit Zanenithys "Aationalismus und Arhlit".

Dr. Baul Mies: "Coubert, ber Meifter bes Liebes".

mit etwa 150 Seiten Rotenbeispielen. Rag Hels Verlag, Berlingsteberg.

Sübiläumsjahr genügend gesorgt worden. Das Buch des Kölner Russischeichers trägt zur Erfenntnis des Brennpunktes von Schueberts Schaffen Enkschenden bei. Die Entwicklung von Sorm und Inhalt des Schabertschen Riedes vird ausgezeigt; es vird beviesen, wei einnig die Form mit dem Inhalt von Gebenschen, welchen tiefen Bestemäßigkeiten das Schaffen Schabertskon, welchen tiefen Sindalten so Schabertskon, welchen tiefen Sindalten so Schabertschen, der Bestimmten Interpreten des Schabertschen, der Gegeben kann wirkelischen der sindalten der Erken Ausderführenen sprechen fann. So wächt die Uniersstudung von Riedern, die Schubertschen mustalischen eineren Pleichung von Riedern, die Schubertschen Fallengen fomponiert hat; da et chronologisch vorgeht, ergibt sich auch eine innere einert hat; da et chronologisch vorgeht, ergibt sich auch eine innere denkwirkungsgeschäuste des Schubertschen Lieben.

"Im Thomian", Erzählungen von Dertha Pobl. 2. Beege, Schweidnig und Breslau.

Auch in dem neuesten Buchlein der Dichteren "Im Thhmian" pacht uns der ersten Geschichte an der gang schlichte Mensch, der sein uns der ersten Geschichte an der gang schlichte Mensch, der sein Schier und geogen Rensche Sie erzählt völleg ohne Schnuck, doer die Kinder und geogen Renschicht der der der der Kinder und geht leife Schuld und Sildne. Und wenn es dei den Erwachsenen, wie in der unheimlich sassen. Und wenn es dei den Erwachsenen, wie in der unheimlich sassend Geschichte "Hochwassenen uns schwerzen aufsteigt, so spilter man doch in allem das undedingte Wertrauen auf eine ausgleichende Gerechtigkeit, die alles Ledmungleit, die nicht daton spricht, und das aus einer schlichten Frömmigleit, die nicht daton spricht, und des dus einer schlichten Frömmigleit, die nicht deben von uns. Das sommt des Leben geht. Die Wenschlet, die Schen von uns. Das sommt dates, weil eine wahrhafte ein Sichterin in ihrer menschlichen schriften Größe sie schul.

Beitschriften. Chau

"Lehrer und Bolt." Zeitschrift. Herausgegeben vom Sozial-Jeden Neiches. M.Gladbach, Rolfsvereins-Berlag. Wonatlich 1 Heft. Daß die Zeirschrift in ihrer Gesamtheit sich die Pflege des deutschen christlichen Familienwesens zu einer besonderen Aufgabe genacht bat, ift seldswerftändlich. Doch widmet sich das vorliegende zeptemberheit noch im besonderen der Frage: Ift eine Kreisgade

Aus dem Jahalt der Augulfinumner: W. Dirth: Das Zentrum und das Wahlergebils. — Z. Werle: Bentrum ohne Jugend? — Z. Anter Warte: Barrum ohne Jugend? — Z. Anter Warte: Warum die diesmal nicht mitgetan haden Antwoot an Herrn De. Heillen! (Aus einem Brief an den Schrifteiter.) — W. Albens: Die Wahnung des 20. Wai. — R. Ehlen: Zu Dr. Scharps Brief im Raibelt. — A. Prirgeler: Europa und die deutsche Aufgade. — Z. Feiten: Wo und Wieß. — P. Kusten: Begegnung von Alchemie und Feiten: Wo und Wieß. — P. Kusten: Begegnung von Alchemie und Kolf. (Rachdenfliches aus den Duisdurger sozialen.)

Rumst und Wissen

Literarisch - Bissenschaftliche Beilage

Mittwoch, den 19. September

Karl Stord / Bom Wesen der Musil

lichen Schönheiten, auf beiden tonnen wir höchste Begludung burch Runft erleben.

Der Musit sehlt das Geistige; sie drückt nur die seelische Emp-findungswelt aus mit rein seelisch zu ersassen Witteln. Wenn unsere Seelen also nicht in Misschwingung versetzt werden, so emp-finden wir nichts, und es entsteht Leere.

Die Musst berlangt die feinste Art des Hörens. Es handelt sich das dase einerfeits, mein auch veniger, um die Stage, was verte bes Hörens, die Sähglicht, möglichst steinen Zonunterschiede vorhraubenen, anderersteits hauptsächlich um die Frage, was verte vom Ohr als Golfstang einprinden. Die baden ver num die merkvärdig Zadstage, das den Bereicheung des mustaltsiegen Wateruals gunächt als anganehm, als helltige voer doch sübrender Kärm emplunden wird Gegen einen Mogart, ja gegen Rossius Gerade weist sie muste degen einen Mogart, ja gegen Rossius, Gerade weist sie muste. Diese Kärmmusst, der Dischausanschusius, aus bestie und Rossius in der Schwelt sein stein sowie musste, wie einer Bagner und Richard Strauß. Gerade weist sie muste. Gegen Wannett kein Backen und gegen Wanten der Walter der Schwelt sein sie muste. Eschältung auf für sie muste bestiemmt durch das, was in diese Bett bezeits errungen ist nur bestimmt durch das, was in diese Bett bezeits errungen ist nur bestimmt durch das, was in diese Bett bezeits errungen ist nur bestimmt der Schwelt genigt sowie werden der Schwelt genigt serungen serdistig, andere Silfsmittel giot es da nicht. Schwelt eine nure murch des Wuste der Schwelt seine nure Mannen der Schwelt, andere Silfsmittel giot es da nicht. Schwelt seine seue Mange beschiebung oder Klangbertindung ein Gestiberung der Eralistig seine der eine sinder Schwelt seine Gerafen Geschwelt was der Schwelt seine Gerafen Geschwelt gilter die enter indensität seine nur der unstere under en Ober eine geschüfter eine gang neuartige Alforderig, zur der berüfter seine gang neuartige Alforderig, zur den seine der berüfte findet, was er vorfer verurteitt bat, in ode mehr er betmißt dies entgrieben den Schwelt eine Gerafen Gewe zu der Geschwelt er der die eine Gerafen Auf dem Gebiete der Wufit liegt mandes gang anders, als sein anderen Künfter, und man braucht nicht ausübender Pulifter zu de fein, um sich acher mit dem Wesen der Der Musit zu beschäftigen. Biel mehr Menschen – zumal vom deutschen Bolte gilt das, hoben ein Fruchtbar zu machendes Verkältnis zur Plusift, als etwa zur sie find Litzerdur und zur biddenden Kunft. Es gibt nur ganz wenige Reute, ling für Plusift unempfänglich find, die nicht darüber hinaus gercadez Liebe zur Musift empfinden. Man ben dien Geitenftüß des in der Literatur und in der bisdenden Annift ein Geitenftüß dau ungeheuer großen Zahlen der Eptoduzierenden Annift ein Geitenftüß dau ungeheuer großen Zahlen der Eptoduzierenden Annift zuch der Gebenken, des ungeheuer großen Annim man die zu einem ganz beträcklichen Grade musiftschusch zeproduzieren, ohne musiftschisch zeproduzieren, ohne musiftschisch zeproduzieren, ohne musiftschisch zeproduzieren, den inneren Zebenszesetze des der Stieratur gehört geoße ästen inachen Kennift in der Stieratur gehört geoße ästenschuschen Kräfte, die inneren Zebenszesetze des der Literatur gehört geoße ästergen Kräfte, die inneren Zebenszesetze des des wir es ganz inachzuer Honn einer Dichtige Schulung dazu, um nicht bloß am Stoffe und an der äußeren Form einer Dichtigtung, wum nicht bloß am Stoffe und an der äußeren Form einer Dichtigtung, den gegnungen, wenn wir ein Kräftlich spiesen find wir den der mit der der deutsche und gegnungen, wenn wir ein Kräftlich spiesen find wir es ganz in die es für uns und jene, wir den der eines feelenvollen Wusselfernen.

Die Pfussel, stann wie kaum eine andere Kunst sevengerung seessischen Lebens, kann wie kaum eine andere Kunst sevens, kann wie kaum eine andere Kunst seven, ist — wenigsen in Beutschaud — zu den meisten Zeiten mit dem gestamten Zesten des Volkes uniger berwachsen als eine andere Kunst. Unsere Aufgade muß also sein zie Wenischen des seine nur gute Wust zie Wenischen, destie zu seiegen, ihnen nur gute Wust zuguführen, destie zu seiegen, ihnen nur gute Wust hauführen, des wolf im weitesten Sinne die schätze der Wustlifteratur zugänglich zu machen, ihm dadurch die Anregung zu eigenem Rachdensen und eigenem Handen. Die Wustit ist eine Welt für sich, mit übren eigenen Mitteln, mit übren eigenen Welegen. Diese mustikalische Welt dient zu zwei grundberhäiedenen Tätigkeiten, die allerdings niemals so schont gestondert sind, wie es das Bort nun selstleun wird. Man kann diese beiden Richtungen schoen durch die Worte "Musti als sinende Form" und "Wusti als Ausdrud". Die sinnliche Welt des Tones und der durch den Lon und Khythmus zu gestaltenden Form als Seelfstweed auf der einen Seise, auf der andern die Wusti als Seelensprach, als reinstes und ausdrucksoolistes Mitteillungsmittet des menschiedens. Beide Wege stützen zu unerschödige-

Richt nur Kunst ins Bolt zu tragen gilt es, sondern sie aus diesem Bolt heraus zu entwickeln. Rirgendwo ist das leichter als bei der Wusst. Die Anlagen sind da, sie bedürfen nur der Pflege. Die Schule, die Gemeinde, das Haud und die Kriche haten vier eine herrliche Ausgabe zu erfüllen. In anglamer, steliger Arbeit wird bestingen, unserem Bolte erneut wirkliche musstälfiche Kulfach kulfur zu beingen.

A... Rarien Berger, Drud und Berlag: Babenia vortlicher Schriftleiter: Dr. &. A.

Muguft Mera / Bom Logosgedanken der Riche

offiffication was the state of the state of

de an be Ar de fin in wi

M Wihi

a Go de eri ba er ni we nu ha

te Ein bei fei in Ri

f de fite Si din bo

be für be ba be

Eccleffa orans, die betende Kirche, nennt sich eine Sammlung von seit den Bändehen, die sich das Ziel gestellt hat, den Gest der Lüturgie, der Dedmung des össentlichen Gottesdienstes dem gebildern Raien näher zu drünget. Im der erstellse wie Septichen Weist der Lüturgie von Dr. R. Guarchill geht der Verschlifter und Gest und dem wesentlichten Kuntle des Beneinschliften Kuntle des Büchen des Lüturgie von Dr. R. Guarchill geht der Verschlifter und Gest und dem wesentlichten Kuntle des Verläglich das Lüturgie und zur einem gesteigerten Gestühl endprichten, das "Tentgebeit". Veil sich der Neufch nicht zu bestämmten Zeiten wir den gehein der Kliturgie ein Wittel gegeben, durch sortschlichen Kuntle des Verläglichen Souten gesteingerten Gestühl endprischen der Liturgie ein Wittel gegeben, durch sortschlichen keiten der Liturgie ein Wittel gegeben, durch sortschlichen Kuntle gegenschen, das des schlichen Zeiten der Liturgie ein Wittel gegeben, durch sortschlichen Kuntle gegenschen, das dehörnigt werdebeitigt ist, tritt im liturglichen Sobet ein gestiges Lecken gegenscher, das den Gedete des Volleen, der Geste gewinnen. Die undschlichen der Kertalfer sieht in der Liturgie des bestäher des Kapitel sieh der Schlichenden der Latholischen der Liturgie der Verlägenschlichen der Kertalfer sieht gewinnen. Die undschlichen der Mehren des Kapitel "Kier nich der Schlichenden kanntlichen der Kapitel gewinnen letzen ber Geder des Beschen der Latholischen Beschlichen der Kapitel zu der Schlichen der Kapitel gestellt wird, das eine Schlichen Gehon Geschlichen der Kapitel zu der Schlichen der Kapitel zu der Schlichen der Kapitel gestellt der Gehoner der Gegen die Schlichen Som rein germanischen Gehoner der Gegen der Gehoner der Geschlichen der Schlichen Gehoner der Geschlichen der Schlichen Gehoner der Gegen der Gehoner der Geschlichen der Schlichen Gehoner der Geschlichen der

nahegutommen.
Im letten Kapitel "Krimat des Logos über das Ethos" verschreit sich der Versasserschafter über den tiessten Sine testen des Katholigismus. Die landläufige Anchaung, daß die katholische Kriche bewust nur die Pflege des Gemüts treibe, also mystischer Art sei, im Gegensat zu protestantischer, auf Vernunft lebender Religiosität wird hier widerlegt. Die Grundstimmung des echten, gesunden Lebens ist nach katholischer Anschaung beschanischer Art. Im Wittelaster hat schon das Denken die komtemplative Erkenntnis vor die Anschlung. Durch die Lockerung der trechlichen Wacht wird das Persönliche im Kenschen freien und die Frage nach der Erkenntnis in kritische Form Renschen freien und die Frage nach der Erkenntnis in kritische Form

ex exhält eine eigentümliche Bedeutung und durch Kant seine philose Begründung. Die Nachfolger sehen an Eetele bes "reinen ställen Kants den phihosogischen, also sucheten Willen Kants den phihosogischen, also sucheten Willen und der Willen Kants den phihosogischen, also sucheten Willen und der Willen kants den phihosogischen also er Willenswerte unserer eigens ist nach der Tarkellung des Verschafts des Gestins des Expedinis des Gestins ist der Kastellung des Verschafts des Gestinst ist der Kastellung des Verschafts des Gestinst des Gestinsten in der Kissophie. Der Verschafts des Gestinsten in der Kissophie. Der Verschafts des Gestiger des Gestinstens in der Kissophie Expedinis des Gestinstens in der Kissophie Expedinis des Gestinstens in der Kissophie Expedinis des Gestinstens in der Kissophie in der Kreichnis des Gestinstens in der Kissophie in der Gestiger des Verschaftstens und Erlebens macht, des Estigs ist der der Kreichnis des Kreichnis des Gestinstens in der Kreichnis des Gestinstens zu der Kreichnis den Gestinstens des Gestinstens zu der Kreichnis den Gestinstens des Gestinstens zu der Kreichnis den Gestinstens des Gestinstens zu des Kreichnis den Gestinstens des Gestinstens zu der Kreichnis den Gestinstens des Gestinstens des Kreichnis des Kreichnis den Gestinstens des Gestinstens des Kreichnis des Kreichnis des Gestinstens des Gestinstens des Gestinstens des Kreichnis des Gestinstens des Gestinstens des Gestinstens des Kreichnis des Gestinstens des Ges

her trennen sich bie Anschanungen zwangsläufig, wobei noch ber altgermansiche Drang nach "Gleichem unter Gleichen" bem autoritativen Charafter der Kirche entgegensteht. Der Lerfasser lätzt bie Möglichteit der Einigung beider Tendenzen unter dem Primat ber Liebe burchblichen, ohne sedoch den Gedanken auszuspinnen.

An rusiger, sachlicher Form, die sich bewußt von j. der störenden Bolemit wohltuerd fernhält, entwickelt der Berfasser feine Gesdanken, die für jeden Katholtten wie auch Andersdenkenden eine willsommene Bereinigung unklarer Borstellungen und Ansichen kind. Staumend sieht der Leser vor dem Gedankengebäude des katholischen Kutts und kann sich selbst als Untichlicher des Gefühls einer höhen Bewunderung vor dem Geisse der Liturgie nicht verschließen. Es wäre zu würschen, wenn die liturgische Kenntnis in weitesten Kreisen den erwähnschen Erfolg habe.

Abam Wiedenhans / Bom Kunstwert

man einer Kunstschipfung mit Sicherheit nicht die Arognose stellen Anne einer Kunstschipfung mit Sicherheit nicht die Arognose stellen Anne einer Kunstschipfung mit Sicherheit nicht die Arognose stellen Anne gitt letztich von alten Kunstgatungen: von der Wustl ebenso wie von den bei bedenden Kunstgatungen: von der Wustl ebenso wie von den bei klichenden Künsten und erst recht von den Erzeugnissen der Sichtlunst. Die Lagerräume der Berleger in der tiesen Unergründen der lichteit ihrer Regale wissen, um mit einiger Sich davon singen, daß die Kormel noch nicht gefunden, um mit einiger Sicherheit zu errechnen, welches Wert einen Siegeszug machen wird. Nur allzu oft sind alle afschissenschaftlichen klischen klischen Kormessischen schieder worden, sind alle pshichologischen Erwägungen geduudten, nach frischem Leim dustenden sände steht und geduudten, nach frischem Leim dustenden sände steht und geduudten, nach frischem Leim dustenden schnisterlich

Und doch, man möge sich nicht täuschen lassen: der Augenblickserfolg eines Kunstwertes ist nicht gleichzustellen mit der Wertigseit desselben. Um den wahren Wert und Gehalt einer Kunstschied geneingultige Wahstäbe, an denen man ablesen kann, wie groß der Kunstwert einer bestimmsten Kunstschied geneingultige ihrer bestimmsten Kunstschied geneingultige ihrer bestimmsten Kunstschied geneing ist.

Man redet von einer Philosophie der Kunst; und zwar beshalb mit Recht, weil wahre Runst auch Philosophie ist. Die Philisophie ist Bissenschaft von den letzten Gründen des Seins und des Sentens, berusen, alles Sein und Geschehen nach seinem Wesen au

erforschen. Die wahre große Kunst hat diese Awecketzung mit der Philisophie zweisellos gemeinsam; gemeinsam sind ihnen auch die Gesets der Logik. Jeder wahre Künstler ist — bewußt oder under wurt — Philosoph.

Der gesunde Mensch, auch wenn ihm die abgezirtelte Gesetzuchtigteit philosophischer Shsteme fremd ist, solgt undewußt den Gesesten der Logit; wiedelt mehr der schaffende Künstler, der aus der Offendarung seines Genius in begnadeter Stunde gesteigerten Gestühls schöpft; bessen Inuition überwach und beseuert in immanenter Logit wirft und Aussornung sucht.

Run wird freilich im Kompositionellen ein Unterschied bei der Ausformung der Kunstschaft gein: Entweder gestaltet der Künstler mehr unter Worherrschaft des Verstandes, dann wird die bes wußte Logit, die zweckirchige Khilosophie der Schöpfung das herwortechende Gepräge geben; oder aber das dom Genius befeuerte Gestihl sührt den Stifft oder den Meißel, die Kotenseder oder die dieder. Dann wird die ursprüngliche Kraft und Blutwörme größer schiell. Die sucheiche Wahrhaftigkeit wird gewinnen gegenüber der objektiven Wahrheit.

Wit dieser Gedankenfolge zeigen wir zwei untrügliche Merkmale wahrer Kunft auf: erstens die such jektive Wahrhaftigkeit und zweitens das möglichst große Herankommen an die objektive Wahrheit.

Daburch unterscheitet sich der Kinstler von dem Macher, der hardwerter von dem Schöpferischen, daß der wahre Künstler seinen Persönlichteitscharatter in sein Wert hineinsentt. Der Ahpthmus seines Blutes, die ihm ureingentümliche Ausdrucksform, das Orisginale seiner Schüesen der schöpfertat der kunstlerischen Schöpfertat deben. Der Macher, der Sandwerter im Kunstledischen Schöpfertat deben. Der Macher, der handwerter im Kunstledischen gibt nichts von seinem Herzblut, da er teine Persönlichteitswerte zu verschenken hat die er nicht besitet); er gibt im günstlichen Falle technisches Können, das an vielen anderen, schöpfertschen Renschen verstanders ist Wenn die Originalität, der Persönlichteitsstempel festlt, wird im besten Falle technisch gutes Kunsthandwert geleistet. Die Geschr aber, daß solche Arbeiter im Kisch landen, ist sast wermeidlich.

Das zweite Kennmal wahrer Kunst ist der möglichst große Gebatt an objektiver Wahrheit. Schon vorstehend sit angedeutet, daß der Wahr heits gehalt eines Kunstwerks mit dem Kunstwerte werte nicht gleichzeitehen ist. Wahre Kunst ist, wie wir bereits fellstellten, gleichzeit, auch Philosophie. Wenn nun aber Philosophie des Suchen nach den tiesten und letzen Kründen des Seins ist, dann nuß das ebenso die große Kunst sein. Tatsächlich ist sie das in gestitig geschlossen Zeiten auch stets gewesen. So ist zede und Kunst Weltan schan geschlossen Zeiten auch sies gewesen. So ist zede und die geschlossen das in geschlossen Verlaufgauung die also der objektwen Wahrender, das die geschlossen das das geschlossen verlaufer wieder, deit am nächsten dommt) die größten Künstler erzeugen mußte. Sin Wehrstlich in die Kunstgeschichte lehrt uns, das tarsächlich die Latho- um

in der Reitalter auch die Hochblitten des Kunstlestens bebeuten; in der Musit. Dichtlunft.

Sichtlunft.

Se mehr die gedantliche Klärung und Erfassung der Künstlerschen gen in der bestügelten Schwung genialer Intuition paaren, wie nacher kommt die Kunstschen genialer Intuition paaren, wie die die der der der der der kunstschen der überzeitlichen Bestung.

Als der ist des Mal wahrer Kunst sei noch die möglichst große Schön heit der technischen Konm genannt. Wie es sellsserständlich ist, daß die Köstlichteit eines ehlen Weines erst dann benzt wird, so gilt das erst recht von den hohen Jdeen der Kunst. Die Forderung ist seinleuchsend, daß zu ihrer Beweisssührung tein weiteres Wort zu verschend gelichtung tein weiteres Wort zu verschend gu ihrer Beweisssührung tein weiteres Wort zu verschend mit.

Lautersten Tiefen ihres Genius schaffender Künstler sein, daß sie dem theoretisch seines Genius schaffender Künstler sein, daß sie dem theoretisch seines Genius schaffender Künstler seinen zeinen kunser Wenschapenatur ift nun einnad ungulänglich. Je näher aber eine Kunstschöftung der objektiven Wahrheit und der ästheichtigd reinen Form kommt, verbunden und getragen von der inneren Wahrhöftigkeit und Sigenwertigkeit eines schöpferischen Wenschen, eine Kunstschaft ihre Weltung, um so tiefer ihre Wicktung sein. Weicht die heute manchmal beliebte massibes Aeldame kann den Sanersung sich die Keltung, um de ihre Wertung sein. Westeinnis des achten Ringes die Reinheit und Klarheit des Wissens als um den Sinn alles Lebendigen.

Kritiker:Ede

Georgien und Armenien als Oberkommij Leipzig, F. A. Brochaus 1928. 349 Seiten. Fribtjofs Ranfen: "Betrogenes Bolt". Gine Oberkommiffar bes Bölferbundes. Studienreise burch

Wenn die Könige trasen, dann werden, nach dem antiten Sprich uw voort, die Asinige trasen, dann werden, nach dem antiten Sprich uw fischogen. Benn größe Rationen einander in die Aaare geraute geschieden. Die Konten der Antit in die Aeckspäle gegogen werden istel. Bie das armenische Ergempel zeigt. Ein Egempel, dass lehrreich ist und Sprucen hinerlassen der die Eracisen der Tätig bied. Bas an diesem Bolt, dan dem die Eracisen der erüten nachen sollten, woserne word ein Staatsmann des Erzütens die Gerackmann des Erzütens des Gerätens im seine Ausgegeschatete Allammenschlung, des Wansten und diesen, der nach den besten gestucht unter dem Erziten Wentern mit und geschicht, der nach den besten eine Geschichten weiter mit und diesen, der nach den besten wirt der Kutenlichten des Gerätens die der der Gerackmann des Gerätens die den Geriffelten Kanten in den Derefchen aus dem nachen Deten aus den nachen Deten mit und der erzüchen des Gerätens des Geräten

Hoffnung nicht vergebens, daß ein Teil der Ranfenschen Projette wirtschaftlichen Beistands verwirklicht werde.

"Aus der Frühzeit der deutschen Auftlärung." Christian Thomasius und Christian Weise. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Brügge-mann. Weimar 1928. Berlag Herm. Böhlaus Nachs.

Die literarische und philosophische Bewegung des frühen 18. Jahrel. Befreiung des menschlichen Denken von den Anschuungen der
Kefreiung des menschlichen Denken von den Anschuungen der
hild dische indeutig erkannt. Ernatinger hatte noch diese Auftstärung
dischen Deitschlichen Bestides. Auftstärung rührt von einer mißverständichen Auffassung des Baroch her. Es sit hier nicht der verständichen Auffassung des Baroch her. Es sit hier nicht der Dri,
der der dicht eindeutig erkannt. Ernatinger hatte noch diese Auftstärung
dissen hild diese Auffasser der Gerandung des Baroch her. Es sit hier nicht der Ori,
der der dicht eindeutig erkannt. Ernatinger hatte noch diese werständigen Auffasser der Auffasser des Auch des eine umfängliche Sanntung siterarischer Kufcheres Nationalgie es daenden Charatteristit von Thomassun, der in der Gegen des Erschlichen Grages des Aufschlichen Gegen des Orthodoxie entsachte, soh des Vergenschlung gegen
der trössich-religiösen mit den konntettum der Bennischung
der trössich-religiösen mit den Rountrietum der Bennischung
der trössich der der Drindodoxie entsacht, schließen stagen" die
er deit, sich seiste der trüben Auftstärung wird mit Grissian Beseise
der Sanntung segen die Orthodoxie entsacht, schließen sich Benerung
des Die literarische Seite der trüben Auftstärung wird mit der Grissians Beseise
der heit, sich seisten Reudender, die Siesternung der Kussischung
der der Drundossis sitt die Notertheit des Menschen um die Wenderer
der der der der Verlagen, erhobisch bereichert, nicht zuselst verhist die sach
eiten dies der der Gegen die Grischen der Stagen die seiner des Benedes der der Geschlichen Stagen wird der Verlagen, erhobisch der Entstete Verländen Luftstärung
gaben vorlagen, erhobisch der erhobischen Band weiter der Genntlang Austeilung biese Bandes zu einem tieseren Berständnis einer noch zu
einem der Beschlichen und erkannten Zeit Genntlang

Kussische Geschlichen der der der Genntlang

Kussische Geschlichen der der der Genntlang

Kussische Geschlichen der der der Genntlang

lag Meher u. Jeffen. Frit Strich: "Dichtung und Bivilifation". München 1928.

llnter diesem Titel hat der Minchener Gelehrte Frih Strich eine keihe von Aufschen zusammengesaht, die sich innerlich, so verschieden denartigen Themen sie zugewandt sind, mit seinen von chim in Ansteinung an Wälfstin gesundenen stiltupologischen Begriffen seines Wuches "Deutsche Klassit und Komanitit" (3. Auft. 1928) "decen. Multur und Früstlichton sind ihm ebenso Gegensähe wie es die Blassit und Komanitit waren. Kultur umsahr nach Strich die undes war ja

Chronif

Es berbftet im bugelland

Selten icon ift im heurigen Jahr ber lebergang bom heißen Sommer in den morgenlich fissen Serbst. Man fühlt sich nicht plöglich im Serbst, behaglich, langsam lebt man sich hinein — auch im Hügelland, das am Morgen und noch mehr am Abend unbergleichliche Gerbstffimmungen auf feinen welligen Sugelruden und in seinen sansten Talmuscheln zaubert. Der wehmütige Zug des Hügellandes wird durch die langsam sterbende Natur mit ihren Uebergangsfarben nur noch berftartt. Dan fpurt am fühlen Mbendwind, es tommt balb ber Binter über biejes Land, das auf ben Soben so fern und einsam ausgebehnt icheint, in ben Tälern aber überall belebt ift, geschäftig bunt im einziehenden Herbst. Scharf sind die Gerbsticharaftere geprägt, in der Ratur und im Menschen. Der Maler herbst hat in feiner Saifon nicht nur die Organismen reich und bunt bepinfelt, nein auch ben Simmel malt er jeden Tag anders, stimmungsvoller. Angefangen mit bem feurigen Orange, gemischt mit Grau und Beiß am Morgen, über das leuchtende Blau des Mittags hinweg dis zu dem filbrig zarten Dämmerhauch des Abends. — Aber wozu alle diese köstlichen Farbennüancierungen aufzuzählen? Ins Gügelland muß man felbft fommen, um all bies erleben zu fonnen. Sei es nur zum Sopfenzopfen, Tabaffabeln ober Obstadmachen. In der eigentlichen Herbstzeit kommen sowieso viele Städter und Salbstädter ins Sügelland.

Raum noch einige Bochen trennen uns bon ber Traubenlefe, — Die frühen Sorten bringt man schon in dieser Woche in die Bottiche. Man fann bann wieder unter den einheimischen Bingerinnen und Wingern findlich frohe Menschen sehen, die das grausame moderne Ge-Jentsche legen, die das gentiame naverte Ge-sigendzeit früh verbannt hat. Serbsttage sind Arbeitstage, aber auch Festtage für das frohe Serz und für ... das könnten eigentlich die Mehgermeister berraten. Aber borerst hört man nur das Klopfen fester Sammer an den leeren Fäffern, die in diefem Jahr mit einem besonders guten Tropfen gefüllt werben follen.

Ettlingen, 18. Cept. (Autounfall.) Auf ber Landstraße Ettlingen-Bruchhausen wollte am Samstag mittag ber verheiratete Glasereibefiber Sermann aus Gernsbach mit feinem Auto einem Landfuhrmerf ausweichen. Bagen geriet burch ftarfes Bremfen ins Schleubern, fuhr auf die Strafenbofdung und überschlug sich. Der Insasse erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Berlehungen und mußte ins Spital eingeliefert werden. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

Malich (Stilingen), 18. Sept. (Sobes Alter.) Fran Belene Kaftner, die älteste Berson bes Ortes, tonnie am 16. September ihren 88. Geburtstag begehen.

Bforgheim, 18. Gept. (Gin originelles Musichreiben.) Die hiefige Möbelfirma Gebr. Landes erließ ein Ausschreiben, wonach berjenige eine Schlafzimmereinrichtung umfonft erhalten sollte, ber ihr Gewicht erraten würde. Es liefen Tausenbe von Schätzungen ein. Beim öffentlichen Auswiegen am Samstag nachmittag ergab fich ein Gewicht bon 846 Rilo, welches bon nicht weniger als 9 Personen richtig geschätzt worden war. Die Schlafzimmereinrichtung wird nun unter biefen 9 Berfonen berloft. Giner erhalt die Ginrichtung, die 8 anderen erhalten als Troftpreis je einen Seffel.

Gutingen bei Pforgheim, 18. Cept. (Schme. rer Motorradunfall.) Der beim hiefigen Elektrizitätswerk beschäftigte 29 Jahre alte ber-heiratete Mechaniker Albert Schucker aus Entingen hatten dienstlich auf ber Strede Gu-tingen-Riselbronn gu tun. Auf bem Beimmege verlor er an einer Kurbe die Herrschaft über fein Motorrad und wurde etwa 10 Meter weit ins Beld geschleubert. Der Mann erlitt einige Rippenbruche und einen Schlüffelbeinbruch und fand Aufnahme im Krantenhaus.

Bretten, 18. Sept. (Arbeitslos — ein ich weres Los.) Gin in den 20er Jahren stehender unbefannter Frember brach hier am Sonntag bormittag auf dem Gehweg zusammen und wurden bewußtlos. Durch Ginflößung von stärkendem Raffee tam ber Mann wieder zu fich. Er gab bem Bachtmeister an, daß er arbeitslos sei. In der Nacht sei er von Stuttgart nach Bretten gewandert, wo ihn Schwäche und Ent-

fräftung übermannte. Untergrombach (Bruchfal), 18. Gept. (Dia. mantene Sochzeit.) Das Chepaar Johann Becleiter und Beronifa geb. Rapp begehen am heutigen Tage die biamantene Sochzeit, jeboch findet die eigentliche Feier erft am tommen-Sonntag ftatt. Das noch ziemlich ruftige Jubelpaar ift beiberfeits 85 Jahre alt.

Balbangelloch (21. Ginsheim), 18. Gept. (Gin berhängnisboller grrtum.) Zwei rach. füchtige Burichen lauerten hier am bergangenen Sonntag einem Fremben auf, bem fie "eins auswischen" wollten. Gie fturgten sich auf bas bermeintliche Opfer, einen gemiffen Refior, und überfielen ihn mit Meffern. Mit einem lebensgefährlichen Herzstich wurde ber Ueberfallene in bas Beibelberger Arankenhaus eingeliefert. Die beiben Täter wurben verhaftet.

ulf bor Gericht.) Der 60jahrige Angestellte Leop. Bim mer, ber für ein Original gehalten wirb, hatte f. Bt. wegen bes Unfugs ber Gago-Boruffen im Theater, an dem er beteiligt mar, einen auf fieben Tage Saft lautenden Strafbefehl erhalten. Er hatte Einspruch gegen bas Urteil erhoben, und bas Gericht beschäftigte fich neuerbings mit dem Fall. Das Gericht erkannte wegen groben Unsugs auf zwei Tage Haft. Es wurde dazu demerkt, daß die heutige Zeit kein Verständnis mehr habe für Streiche, wie sie die Saro-Boruffen und Bimmer fich erlaubt hatten.

Forbach i. Mgtl., 18. Gept. (Gomeren Unfall) Bu ber gestern gebrachten Nachricht erfahren wir noch bes naheren: Der Chauffeur eines Privatwagens einer Baben-Babener tehrsgesellschaft fuhr gestern kurz vor 12 Uhr vom hinteren Murgtal auf der Straße Fordach— Raumünzach. Er mußte unterwegs eine kleine Reparatur vornehmen und fuhr zu diesem Zwede auf die rechte Strafenfeite beim Murgfraftmert und ftellte fich auf die Mauer bes Werfes, um beffer arbeiten zu können. Dabei tat er einen gehltritt und fürzte aus ca. 10 Meter Höhen zie Ander Köhrenleitung des Murgkraftwerkes. In schwerberletztem Zustande mußte der Verunglückte ins Forbacher Krankenhaus geschafft werden. Es handelt sich um den etwa 45jährigen Krastwagenführer Sohn aus Baden-Baden.

Diersburg, 17. Sept. Die Nationals og ialisten haben bei der letzten Wahl in einigen Gemeinden eine ziemliche Anzahl Stimmen aufgebracht. Das hat ihnen wohl But gemacht, einen Eroberungszug in unser harmloses Dörfchen zu unternehmen. Wahrscheinlich hatten sie gehofft, unseren Bauern und Arbeitern werde gewaltiger Respeti in die Glieber fahren, wenn fie in Uniform angerudt fommen! Etwa zwangig Mann hoch sind sie am letten Sonntag nachmittag hier eingezogen. Als man sie in keiner Wirtschaft aufnahm, machten sie ihren Laden auf der offenen Strafe auf. Sicher fommen fie auf diese Beise ein größeres Bubli-tum, als wenn fie in ber Ginsamteit eines Wirtjaales ihre Waren ausgepadt hätten. Was der nicht gerade erstlassige Kedner von sich gab, war ein hähliches, wüstes Schimpfen auf die Juden! Mis ob bamit unferem Land und Bolt geholfen wirde, wenn man die Leute gegeneinander auf-heti! Als dem geifernden Sillermann aus der Zuhörerschaft widersprochen wurde, drohie die "Borstellung" ein gefährliches Ende zu nehmen. Ich befürchte die Wähler, die bei der Reichstags-wahl hier, ohne die Bartei zu kennen, den nat. soz. Gitlermannen sich zugesellt haben, werden an dieser Korführung echter Sitterkeute keine gans diefer Borführung echter Sillerleute feine gang ungetrübte Freude erlebt haben. Und biefe felber haben, wohl aus dem richtigen Gefühl her-aus, daß ihr Auftreten diesesmal nicht so recht "werbend" gewirft haben könnte, in Aussicht ge-stellt, sie werden wiederkommen. Vielleicht bringen fie bann noch ben "berühmten" General Qubenborf mit, mit bem fie bor einigen Jahren in Babern ein fleines Revolutionchen ristiert

Oberharmersbach-Zuwald, 18. Sept. (Zum Gebächtnis ber Gefallenen.) Zum Andenken an die goldene Hochzeit des Altbürgermeisters Jakob Lehmann und seiner Büri wurde bon bem priefterlichen Gohn eine Lourdes. grotte erbaut, die gleichzeitig bem Gebachtnis ber Kriegsgefallenen geweiht sein soll. Die Grotte ist eine genaue Nachahmung der Grotte bon Lourdes, beherbergt im Innern eine Marien-statue von großer Schönheit. Dieselbe wurde in den letzten Tagen von dem geiftlichen Professor Dr. Bring May von Sachsen, Bruder des letzten Sachsentonigs August, inthronisiert im Beisein einer großen Boltsmenge. Die Gin-weihung ber im Balbesbunkel gelegenen Grotte, nahe bei dem Gallusbauernhof gelegen, wo die hochbetagten, über 80jährigen Eltern des Stifters mit den Erben des stattlichen Hofes wohnen und in gesamter Familie teilnehmen werden, wird unter Zulauf der ganzen Gegend am Sonntag, den 7. Ottober, stattfinden. da die Grotte rauminhaltlich einen Altar und eine Rangel bietet, der Stifter als Priefter feines Amtes in einer Messe mit Harmoniumspiel walten, während Prinz May im Beisein der ganzen Gegend die Festpredigt halten wird. Das Harmoniumspiel hat dessen Freund, der bor vielen Sahren als Behrer in ber Gemeinde wirfte, beute als Benfionar in der Rintheimerftrage 10 in Karlsruhe lebt, übernommen. Möge Gottes Segen jolche Stiftung begleiten! Möge fie den 3wed arfüllen, an folcher Stelle des Balb-friedens die Hilfe der Muttergottes für alle Bedrängten mit Erfolg zu erbitten!

Todimoos, 18. Gept. (Rircheneinweihung.) Die Rirchengemeinde Tobtmoos feierte am Sonntag die Ginweihung ihrer neuen Rirche mogu viele Sunderte aus der naberen und meiteren Umgegend bes Schwarzwalbes sich einge-funden hatten. Der Beiheaft wurde burch Erabifcof Rarl Frit bon Freiburg borgenommen. Der Klat vor der Kirche war von einer riesigen Menschenmenge umsaumt. Die weltliche Feier fand im "Hotel Löwen" statt. Neben dem Erzbischof Fris hatten sich auch der badische Finanzminister Dr. Schmitt, Lands tagsprafibent Dr. Baumgartner, Lanbestommiffar Comorer-Freiburg ufm. eingefunden. Finang minifter Dr. Go mitt begludwunichte nicht nur bie Gemeinde Todimoos, fondern auch die umliegenden Gemeinden zu bem iconen Bert. Sierauf begrüßte Stadtpfarrer 30ft - Todtmoos bie Unmefenden und bantte allen, befonders auch

Friedrichshafen, 18. Gept. (Gomerer Autounfall.) Un der Kreugung der Stragen Dberdorf-Grisfirch und Tettnang-Langen. argen ereignete sich am Samstag abend nach 5 Uhr ein schweres Autounglud. Bon Lindau ber tam ein Bordimagen mit einer Dame und einem Herrn als Insassen, von benen der Herr das Steuer selbst führte. Auf der Fahrt nach Langenargen befand sich ein Lieferauto des Bürgerlichen Brauhauses Ravensburg. Die beiden Autos suhren aneinander, so daß der Last-wagen sich vollständig drehte und in den Chaussee-graben siel. Die Bierfässer und Flaschen des graben siel. Die Biersässer und Flaschen des Wagens flogen in hohem Bogen weit hinaus. Die Flaschen gingen restlos in Scherben. Der Shauffeur und sein Begleiter kamen jedoch ohne größere Berleyungen davon. Das Kersonenauto siel in den Straßengraben, überschlug sich dort und blieb zwischen den Tannen liegen. Der Gerr und die Dame sielen aus dem offenen Wagen und wurden zwischen zwei Baume in den Balbes-boden geschleudert. Die Dame erlitt mehrere schwere Verletzungen und mußte nach Friedrichs. hasen übergeführt werden. — (Das neue Boben seigericht werden. — (Das neue Boben seigerschieft heißt "Neberlingen".) Der Kräsibent der Keichsbahndirektion Karlsruße hat der Stadtverwaltung lleberlingen die Mitteilung gemacht, daß auf das Gesuch von Bürgermeister Dr. Emerich das nächste große Bodenseesschift den Ramen "lleberlingen" erhalten wird. Die alte "Neberlingen" wartet bekanntlich am Randungsten Unternehldingen als bilstofes Rand Landungssteg Unteruhlbingen als hilfloses Wrad seit langer Zeit auf ihre Abmontierung.

Lubwigshafen a. Rh., 18. Sept. (Louis Bion in deutscher Saft.) Der beutsche Bollfahnbungsbienst hat den französischen Kaufmann Louis Bion aus Worms, ber bon ben frangösischen Justigbehörden mit feinem Bruber Ernst Bion gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden war, festgenommen. Es werben ihm zahlreiche Vergehen gegen die beutschen Steuergesetze zur Last gelegt und er gilt als das Saupt der Vertriedsorganisation der Schmuggeleien nach bem rechterheinischen Deutschlanb.

Die Sammlung für das Taubstummenheim am 23. September 1928

Der Bab. Lanbesberein für Taubstumme hat im Juli 1927 das Anwesen "Brugghalden" in Redargemünd für seine Mitglieder erwor-ben. Ursprünglich war dieses Gebäude als Irrenanstalt gemünzt und war daher für die Amede einer Ansist gang besonders geeignet. Das gange Anwesen, Haus, Inbentar und Garten wurde um den gunftigen Preis von MM. 235 000.— erworben und darin nun Lehrwertftatten für ichulentlaffene Taubftumme eingerichtet. Es bestehen seit Ottober 27 Bertstätten für Schuhmacher, Schneiber, Gartner, Rleiberacherinnen, Beignäherinnen und Runftftiderinnen.

In borhergegangenen Artifeln habe ich auf die bringende Notwendigkeit solcher Fortbil-dungseinrichtungen für unsere badischen Taubstummen hingewiesen. In "Brugghalben" sollen die aus den staatlichen Taubstummenanstalten entlaffenen Taubstummen ihre Ausbildung gu einem Beruf oder Dandwerf erlernen. Das Biel unserer gangen Taubstummenerziehung foll ja bie herandildung dieser unglüdlichen Menschen zu felbständig arbeitenden Gliedern ber Ge-meinschaft sein. In Amerika ist dieses Ziel schon soweit erreicht, das Genry Ford in seinem bie Taubstummen als 100prozentige Arbeitskräfte bezeichnet. Um das zu erreichen, be-barf es aber einer vorbildlichen Fürsorgeorgani-sation. Diese zu erreichen ist das Ziel aller an der Taubstummenerziehung interessierten Behörben und Berfonen.

aber noch erhebliche Wittel, um den jäprlichen Aufwand für Berzinfung und Amortifation heradzudrücken. Aus eigener Krafi kann der Berein und seine Gönner die Summen nicht aufbringen.

Mit Genehmigung bes herrn Ministers bes mern foll baher am 23. September bs. 38. Innern eine Strafensammlung beranstaltet werben, beren Ertrag bem Beim in Brugghalben gur Berfügung gestellt wird. Auch die kleinste Gabe trägt dazu bei, die Sorge um die Zufunft der Taubstummen leichter zu machen. Gebt daher alle am 28. September 1928

für bas Babifche Zaubftummenheim

D. D. Anmerfung: Bir brachten bor einigen Tagen schon 2 Artifel über obiges Thema: "Tanbftumm" und "Der Taubstumme im öffentlichen Leben." Sie entstammen alle ber Feber bes Taubftummenlehrers Sans Dirr.

Bürgermeisterwahlen

Ergebnislofe Bürgermeiftermabl

Sandweier (Umt Raftatt), 18. Septbr. Die hiesige Bürgermeisterwahl ift auch im zweiten Wahlgang ergebnislos verlaufen. Bei der am Sonntag stattgefundenen zweiten Wahl wurden abgegeben! 1097 Stimmen, hiervon erhielten:

Deidelberg, 18. Sept. (Der Studenten. ber Kirchengemeinde, der kirchlichen und staatt vor Gericht.) Der 60jährige Angestellte lichen Behörde, die an der Erbauung des Gottesop. Bimmer, der für ein Original gehalten hauses wirksamen Anteil genommen hatten.

der ehemalige Bürgermeister Unton Eichel.

b er g er 485, der Ungestellte Ullrich 550,
der Gemeinderat Jos. Of stinger 75 Stimberger 485, der Ungestellte UIIrich 550, der Gemeinderat Jos. Pflüger 75 Stimmen. Ungilltig waren 9 Stimmen. Ein dritter und letter Wahlgang findet voraussichtlich am 30. September ftatt.

> Retsch (Umt Schweitingen), 17. Sept. Der dritte Wahlgang zur Bürgermeisterwahl, der am Samstag abend stattsand, nahm einen überraschenden Ausgang. Förster a. D. Sebastian Baro wurde mit 50 Stimmen des Zentrums, der Grund- und hausbesitzer, der Bürgerlichen Dereinigung und der Demofraten gum Burgermeifter der Gemeinde Ketsch gewählt. Der seitherige Bilrgermeifter B. Lang erhielt 15 Stimmen der Sozialdemokraten. Auf den kommunistischen Kandidaten entfielen Stimmen.

Zagungen

Die beutschen Groß- und Mittelftabte tagen in Breslau

Die diesjährige Jahresversammlung des Deutschen Städtetages wird am 25. September in Breslau tagen. Prafident Dr. Mulert fpricht über das zurzeit besonders attuelle Problem "Reichsaufbau und Selbftverwaltung". Im Unichluß an die Jahresversammlung des Deutschen Städtetages findet am 26. September die Jahresverfammlung des Preußischen Städtetages ftatt. Universitätsprofessor Dr. Gerloff-Frankfurt a. M. referiert über "Somebende fragen des finanzausgleichs, Bedarfs-ordnung und Bedarfsdedung in Reich, Cändern und Gemeinden". Da bei den Tagungen des Städtetages immer ein besonderes Gewicht auf die Musführungen der Pragis gelegt wird, ift für jeden Cag nur ein grundlegendes Referat vorgesehen, ju dem in der anschließenden Aussprache die filhrenden Kommunalpolitifer der deutschen Selbftverwaltung, die vollständig vertreten find, Stellung nehmen werden. Wenngleich die diesjährige Tagung gegenüber der Hauptversamm-lung des Deutschen Städtetages im vorigen Jahre in Magdeburg, die bekanntlich nur alle drei Jahre gujammentritt, in fleinerem Rahmen gehalten ift, fo fommt ihr dennoch eine besondere Bedeutung zu, da Derwaltungs. reform und finanzausgleich als die gurgeit innerpolitischen fragen programmatisch behandelt werden sollen. Wie im Dorjahre Reichskanzler Marg in Magdeburg zugegen war, so hat auch in diesem Jahre der Reichskanzler Hermann Miller sein Erscheinen zugefagt, sowie der zuftandige Reichs-innenminifter Severing und der Preufische Minifter des Innern Graefinfti, wie auch ber Reichsjuftigminifter Hoch-Wefer und der Reichsverfehrsminifter v. Guerard Ceilnahme in Aussicht gestellt haben. Auch der Reichstagspräfident Lobe wird fich vorausfichtlich an der Cagung beteiligen.

Gärtnertagung

Baden-Baden, 18. Sept. Die Bezirksgruppen Baden-Baden, Bruchfal, Karlsruhe, Cahr und Offenburg des Candesverbandes Baden im Reichsverband des deutschen Gartenbaues hielten bier im "Mrotodil" eine außerordentliche, fehr lehrreich verlaufene Cagung ab. Nach einem Bericht des Verbands-Geschäftsführers Söhmann über die neuen Satzungen und die Urbeiten des abgelaufenen Jahres machten die Obmanner Ball und Trede intereffante Mitteilungen über den 6. Gartenbautag in hamburg. Der Leiter der Absatzentrale in Sahr, Schonung, fprach über den Ubfat gart. nerischer Erzeugnisse, den man durch Rationalifierung auf eine große gemeinsame Basis stellen wolle, um einen gesunden brauchbaren Ausgleich zu schaffen zwischen Ungebot und Nachfrage. Herr Schönung außerte fich babei über Aufbau und Organisation der Absatzzentrale Sahr und begrifte die Catfache, daß das Reich die Bestrebungen des Reichsverbandes auf Absatzerbesserbessernng nunmehr tatkräftig unterstütze, so wie es die hollandische Regierung icon feit langent tue. - Un die Referate Pnüpfte fich eine rege Musfprache, die fehr beachtenswerte Dorschläge brachte.

Umtlides

Minifterium bes Rultus und Unterrichte.

Muf Anjuden in ben Rubeftanb verfett: Hauptlehrer Franz Madert in Dietenbach, Umt Freiburg.



111

jo de Ei

bo Bibitio

tei fid Iei

3u be

ein

f o der der

bor

gre

bor

6

Na

tag

Lu

joh

Zui der bas

Şä 6.,

ein Mo

ftür

eine

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Umschau

Der Genfer Schlag. - Auch keine Begrenzung der Reparationsforderungen? — Die Dawes-"Schonzeit" und das "Normaljahr". — Bereits 51/4 Milliarden gezahlt! - 9 Milliarden Auslandschulden Deutschlands. - Ermahnungen und Anregungen des Bankiertages. - Keine Reichsbankdiskonterhöhung? - Aber noch immer Geldnot. — Neue Befestigung der Börse. — Die letzte Medioregulierung. — Reichsbankanteile als Spielpapier.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Hat die politische Lage schon wiederholt Anlass zu Störungen und Beunruhigungen des Wirtschaftslebens gegeben, so bedeutet die jungste Genfer Niederlage einen neuen schweren Schlag, der auch Industrie und Handel ernstlich verstimmt. Man erkennt von neuem, dass seitens der massgebenden Auslandsstaaten und in erster Linie seitens Prankreichs ausser schönen Redensarten und leeren Zusagen noch immer nicht ein wirkliches Einlenken im Interesse einer Gesundung der deutschen und der Welt-Wirtschaft zu erwarten steht. Auch unverbesserliche Optimisten sind durch die jungste Genfer Rede des französischen Reichsaussenministers wieder einmal gründlich die Augen geöffnet worden.

Selbstverständlich ist in diesem Zusammenhang auch die Hoffnung auf die dringend nötige. Aenderung des Dawesvertrages und Milderung der Reparationsforderungen abermals ernstlich erschüttert worden. Man empfindet es jetzt desto mehr als bitteren Hohn, dass mit der für das jetzt begonnene fünfte Jahr der Dawesleistungen eine neue beträchtliche Erhöhung der Abgaben auf zweieinhalb Milliarden ohne jede Gegenleistung jährlich, und zwar auf unbestimmte Zeit, eingetreten ist, und dass man trotzdem von einem "Normaljahr" zu sprechen wagt. Noch grösser wird die Emporung hierüber, wenn man bedenkt, dass in den verflossenen vier Dawesjahren vom 1. September 1924 bis 31. August 1928 Deutschland an Reparationen bereits nahezu 5 1/2 Milliarden Mark bezahlt hat, und dass diesen Zeitraum trotzdem noch als "Schonzeit" zu bezeichnen wagt.

Es darf nicht übersehen werden, dass der weitaus grösste Teil dieser Leistungen seitens Deutschlands nur durch Auslandsanleiben ermöglicht worden ist, mit der Wirkung, dass einschliesslich der auf 3% bis 4% Milliarden Mark zu berechnenden sonstigen kurzfristigen Handelskredite des Auslandes für Deutschland eine Gesamtbelastung mit Auslandsschulden in der gewaltigen Höhe von über 9 Mil-liarden Mark ergibt. Nur hierdurch erklärt es sich, dass bisher nicht nur alle Daweszahlungen voll geleistet, sondern auch noch Uebertragungen (Transfers) in einem Betrage vorgenommen werden konnten, der

der Bedingungen der Reparationsleistungen sich nicht erreichen lässt, so ist es eine glatte Unmöglichkeit, die neuerdings noch erhöhten Anforderungen, noch dazu ohne Zeitbeschränkung, fortan auch nur annähernd aufzubringen. Es sein nur daran erinnert, dass die neueste Erhöhung der Reichsbahntarife mit ihren schweren Nachteilen für das deutsche Wirtschaftsleben bereits eine höchst bedenkliche Folge des jetzigen unhaltbaren Zustandes ist.

Von besonderem Interesse sind im übrigen die in diesen Tagen abgehaltenen Besprechungen zahlreicher wirtschaftlicher Korporationen. In erster Linie gilt das von den Verhandlungen des VII. Deutschen Bankiertages in Köln, wo führende Persönlichkeiten der deutschen Finanzwelt eingehend auf die mannigfachen Schwierigkeiten und Hemmungen hingewiesen haben. die einem fortschreitenden Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft noch immer entgegenstehen. Es handelt sich hierbei durchaus nicht nur um die Vertretung eigener Angelegenheiten des Bankierstandes, sondern weit daüber hinaus um allgemeine wirtschaftliche Notwendigkeiten. Dass der Hinweis hierauf neuerdings auch von Seiten der Grossfinanz in eindringlicher Weise erfolgt, ist umsomehr beachtenswerter, als gerade die Kapitalnot verbunden mit andauernden Kreditschwierigkeiten ein besonders grosses Hindernis für die Wirtschaft darstellen, dessen Ueberwindung bisher nicht gelungen ist.

Auch an dieser Stelle ist schon wiederholt auf die unzulängliche deutsche Neubildung von Kapital als Hauptursache dieser bedauerlichen Erscheinung hingewiesen worden, die trotz ihrer Schätzung auf die stattliche Höhe von 71/2 Milliarden Mark für das Iahr 1927 (gegenüber 81/2 Milliarden Mark für das letzte Vorkriegsjahr 1913) schon deswegen als ungenügend angesehen werden muss, weil allein schon im verflossenen Jahre eine Verschuldung an das Ausland in Höhe von rund 4% Milliarden Mark entstanden ist, während im Jahre 1913 noch eine Milliarde Zinsüberschuss aus deutschem Kapitalexport zu verzeichnen war.

Aber auch die Ermahnung zur Selbsthilfe an Stelle der Staatshilfe, die sich besonders an die deutsche Landwirtschaft richtet, sowie die Stellungnahme
gegen die zunehmende Betätigung der
öffentlichen Hand auf wirtschaftlichem Gebiete, ferner die Forderung einer Mässigung in der Sozialpolitik zur Vermeidung weiterer schwerer Belastungen des Unternehmertums sind durchaus beherzigenswert. Nicht minder gilt das von der dringlichen Forderung einer wirklichen Steuerreform, verknüpft mit den schon längst zugesagten Erleichterungen, sowie von der Ermah-nung der Arbeitnehmer zum Mass-halten in ihren Lohn- und Arbeitszeitforderungen.

Anlässlich des deutschen Genossen-

wie auch die Güterwagengestellung der Beichsbahn noch immer eine bemerkenswerte Waltungen sind auch die Eisenbahndirektionen von Estland und Lettland getreten, die für bleibt, dass in den Geldverhältnissen wenigstens keine weitere Verschlechterung für den Rest dieses Jahres eintritt, und dass namentlich die seitens eines Reichsbankdirektors in diesen Tagen ausgesprochene Erwartung, dass eine Erhöhung des Reichsbankdiskontes sich meiden lassen wird, ihre Bestätigung findet. Vorläufig dauert allerdings die Geldverteuerung leider unvermindert an. Nur täglich kündbare Darlehen sind neuerdings

etwas billiger geworden. Auch die Börse war unter der Einwirkung der Genfer Enttäuschung in der letzten Zeit gedrückter Stimmung, was sich allerdings weniger in Kursrückgängen, wie in völ-ligem Mangel an Kauflust äusserte. Nach Erledigung der Medioregulierung, die übrigens die letzte ihrer Art ist, wurde die Haltung der Börse jedoch schnell wieder fester. Hauptsächlich die alten Favoritenpapiere, wie Glanzstoff, Bemberg, Polyphon, Elektrizitäts-Aktien, erzielten schnell grössere Kursbesserungen. Eine Sonderbewegung vollzog sich wieder einmal in den Anteilen der Reichsbank, die zunächst neue sprunghafte Steigerungen bis auf 325 Prozent erfuhren, um dann nur wenige Stunden später über 25 Prozent bis auf 298 Prozent zu stürzen, um schliesslich jedoch von neuem bis auf 317 Prozent anzuziehen. Eine derartig ungesunde Bewegung der Anteile des Deutschen Zentralnoteninstitutes, die immer mehr zum Spielball der internationalen Spekulation geworden sind, steht in schroffstem Gegensatz zur Festigkeit der Reichsbank und Stabilität der deutschen Währung und ist schon deshalb auf das Schärfste zu verurteilen. Die stark verspätete Erklärung des Reichsbankpräsidenten, dass trotz grosser Gewinnerhöhung eine Steigerung der Dividende nicht zu erwarten stehe, hatte nur vorübergehend ernüchternde Wirkung.

Wirtschaftsschau

Messen

Die ausländischen Pressevertreter besuchen Frankfurt a. M.

Wie der Verein der ausländischen Presse zu Berlin dem Messamt Frankfurt a. M. mitteilt, wird eine Abordnung des Vereins, die aus etwa 20-25 Mitgliedern besteht, zur Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse eintreffen. Die ausländischen Pressevertreter, die sich ein Bild über die kommende Frankfurter Herbstmesse machen wollen, planen zugleich den Besuch von Bad Homburg und grösseren industriellen Unternehmungen Frankfurts.

Ausländische Fahrpreisermässigungen für Besucher der Frankfurter Herbstmesse.

Die Zahl der ausländischen Eisenbahnden Jahreseingängen im wesentlichen gleich-kommt. Wenn nun aber eine grundlegende und weitgehende Aenderung und Verbesserung

s chaftstages in Breslau wurde die Lage der Wirtschaft dahin gekennzeichnet, dass zu pressimismus kein Anlass besteht,

verwaltungen, die den Besuchern der Frank-furter Herbstmesse (30. Sept. bis 3. Okt.)

Pressimismus kein Anlass besteht, diese Reisen 25 Prozent Ermässigung zugesagt

Berliner Börsenstimmungsbild

vom 18. September.

Im Gegensatz zu gestern konnte man heute an der Börse von einer Beteiligung aussenstehender Kreise kaum noch sprechen. Die Unternehmungslust war wieder äusserst klein, selbst die Spekulation ging in anbetracht der ungeklärten Geldmarktlage keine neuen Engagements ein. So lagen trotz der enormen Festigkeit gestern in Newyork die ersten Kurse recht umsatzlos. Selbst die gestrigen Schlussnotierungen konnten sich nicht immer behaupten, da auf fast allen Märkten eher Ware herauskam, doch gingen die Abweichungen im allgemeinen nicht über i Prozent hinaus. Durch Festigkeit fielen Felten & Guillaume (pl. 2 Prozent) und Schles. Zink (pl. 3 Prozent) auf, schwächer lagen Reichsbank -1,75 Prozent), Polyphon und Dentsch. Ton und Steinzeug, die je 3,5 Prozent verloren, und besonders Bemberg mit einem 13prozentigen Verlust, wobei aber 12 Mille den Kurs bestimmten. Wie schon erwähnt, stand der Geldmarkt im Mittelpunkt der Diskussionen. Man wies darauf hin, dass nach Abschaffung des Medios die nächste Prolongation 32 Tage umfassen wird und dass sich Geldgeber und Geldnehmer erst auf diese Neuerung einstellen müssten. So war es nicht verwunderlich, dass auch im Verlaufe die Abgabeneigung überwog und die Kurse ziemlich einheitlich 1-2 Prozent nachgaben. Lebhaft, trotz rückgängiger Tendenz, blieb es am AEG-Markt, verhältnismässig widerstandsfähig lagen Schiffahrtsaktien, recht schwach dagegen auf die Pressenotiz, dass kein Zusammenschluss beim Salzdetfurth-Konzern zu erwarten sei, Kaliaktien. Ohne Einfluss auf die Tendenz der Märkte blieb auch, dass von London besonders für Kunstseidenwerte schwache Kurse gemeldet wurden. Vorübergehend einsetzende Deckungsneigung hatte auf das Kursniveau keinen Einfluss. Anleihen freundlich, Ausländer ruhig, Rumänien schwächer. Schröder-Stücke 35 Prozent rein Geld. Auch für Russen waren heute schwächere Devisen sehr ruhiges Kurse zu hören. Geschäft. Am Pfandbriefmarkt lagen die Kurse bei geringen Schwankungen gut be-hauptet. Roggenpfandbriefe meist etwas schwächer. Geld unverändert angespannt, schwächer. Geld unverändert angespannt, besonders Tagesgeld war mit 6-8 Prozent gesucht, aber auch Monatsgeld mit 8,25-9,25 Prozent kaum zu haben. Warenwechsel zirka 5 Prozent.

rankfurter Börse

vom 18. September.

An der Abendbörse herrschte fast vollkommene Geschäftsstille. Der starke Auftragsmangel übte wieder einen merklichen Druck auf die Stimmung aus, sodass die aus Newyork gemeldeten festeren Anfangskurse auch heute ohne Einfluss blieben. Gegen den Berliner Schluss waren die wenigen Kurse, die zustande kamen, meist knapp behauptet. Um Bruchteile eines Prozentes gebessert waren J. G. Farben und Licht und Kraft. Scheideanstalf konnten sich i Prozent erholen. Deutsche Anleihen gaben leicht nach. Von Auslandsrenten waren Goldrumanen mit 241/2 Prozent wenig vermindert, Trägerstücke 37-38 Prozent. Auch der Verlauf blieb geschäftslos.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktennotierungen

vom 18. September.

Weizen, märk. 206—209, pomm. 224,5 bis 224, meckl. 226—224,5, schles. 230,5—229, westpr. 236, Roggen, märk. 270—213, pomm. 226,5, meckl. 226,25—226, schles. 229—228,5, westpr. 235-234.75, Braugerste 232-252, Industrie- und Futtergerste 202-212, Wintergerste 200—208, Hafer, märk. 191—201, schles. 209—208, westpr. 219—218,25, Mais, waggonfrei ab Hamburg 205—207, Weizenmehl 26 bis 29,25, Roggenmehl 27,5—30, Weizenkleie 14—14,25, Melasse 16,1—16,4, Roggenkleie 14,25—14,5, Raps 328—330, Viktoriaerbsen 41 bis 50, Rapskuchen 19-19,4, Leinkuchen 23 bis 23,2, Soyaschrot 20,7-21,3, Kartoffelflocken 21—21,5, drahtgepresst. Roggenstroh 1—1.15, desgl. Weizenstroh 0,80—1,—, desgl. Haferstroh 1—1,15, bindfadengepr. Roggenstroh 0,65—0,85, desgl. Weizenstroh 0,60—0,80, geb. Roggenlangstroh 0,95—1,20, Mielitzheu 2—2,30, Häcksel 1,40—1,60, handelsübl. Heu 2,30 bis 2,90, gutes Heu 3,40-3,90, Gerstenstroh 1-1,15, Kleeheu 4,20-4,70, Tymothen 4,20-4,70, draht-gepr. Heu 40 Pfennig über Notiz, Luzerne 4,40-4.80.

Vie .

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 17. Sept. Zufuhr und Preis: 59 Ochsen, 54—56; 52 Bullen, 42—49; 37 Kühe, 22—32; 177 Färsen, 42—56; 50 Kälber, 50—79; 1529 Schweine, 70—81. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Bei Grossvieh und Schweine langsam, Ueberstand, bei Kälbern flott, geräumt.

Metalle

derliner Metallnotierungen vom 18. September.

Elektrolytkupfer 142,25, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Draht-barren 194, Reinnickel 350, Antimon Regulus 85—92, Silber 78—79.5, Gold 28—28,20, Platin

Börsenkurse vom 18. Sept. 1928

Berliner	Effekten					
hati and consignation in the	17. Sept.	18. Sept.				
Ablösg m. Ausl. kl.	. 52%	52%				
Ablosg. dto. gr	. 52%	52%				
A Diosg. Onne	. 17,2	17				
6% Reichsanleihe	87,5	87,5				
5% Badenkohl. Wanl. 5% Preuss. Kali	9.50	0.50				
5% Preuss. Roggribk.	. 6,50 . 9,04	6,56 9,04				
Schantungbahn	6,40	6,50				
Sudd Eisenbahnen	125,5	124%				
Baltimore	-	109%				
Hapag Hambg Südamerika	. 163	161				
Mambg. Südamerika	196	195				
Nordd Lloyd	154%	153%				
Danathank	281	280				
Deutsche Bank	160	168,5				
Diskonto-Gesellschaft	165%	165,5				
Dresdner Bank	. 171%	171,5				
Reichsbank	3081/8	305 198 K				
Akkumulatoren	497 6	126,5 1751/				
THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	130,5	135%				
A E G.	18514	184%				
Augsburg-Nürnberg	100	99%				
Bergmann	200	197				
Berl-Karlsruher Ind.	150	1801/				
Brown-Boverie	158	1581/s 84,5				
Chem. Albert	80%	-				
Daimler	105%	105				
Disch Erdol	140	138,5				
Disch. Linoleumwerke .		363				
Disch Maschinen .		52½ 86.5				
Dtsch. Petroleum	86%	78%				
Dynamit Nobel	123,5	122				
Disch Wolle	A71/	47%				
Els. Bad. Wolle		THE PARTY				
Eschweiler Bergwerk	227	225				
Farbenindustrie ,	2641/4	260%				
Felten & Quilleaume	249 152	251,5 154				
Charles	975	271/4				
Gelsenkirchen	108	125%				
Gesfürel.	278%	278				
Goldschmidt	1041/4	104%				
Gritzner	128,5	127,5				
Guanowerke	651/4	65				
Discussion March Land	48	45				
Happener	-	148%				
Hirsch Kupfer	136,5	137				
Holzmann	141	140%				
Hösch Eisen	187,5	-				

127,5

. . . .

The same of the same	11. Sept.	18. Sept	C 1007 Will TOOM 100		17. 5	ent. 18	Sept.		
Karlsruher Maschinen	THE PARTY I	MANAGEMENT AND THE	Licht & Kraf	100	DABTIN A	1	Dept.		
Kali Aschersleben .	. 282%	280	Zellstoff-Vere		Prot No	A 30 miles	100 x 200		
Knorr Heilbronn	. 148.5	149	Klöckner		4 4 FE	- Si Compo			
Kollmar & Jourdan .	. 773/4	78	MIOCKHEI	STOOM !	S Inhe A	N. 745-15			
Lahmeyer	1751/4	176%	Action diele man			EL STREET			
Leopoldsgrube	70%	701/4	Berliner Devisen						
Laurahütte	. 72	711/8	Existing the state of the	de service	Shared b	del la constant		1	
Lindes Eismaschinen	. 18035	180%	and arthur and		Sept	18. 3	Sept.	ı	
Ludwig Lowe	25514	250	to the station of	Geld	Brief	Geld	Brief	ı	
Mannesmann	. 1361/8	136	Buenos-Aires	1,764	1,768	1,7,63	1.767	ı	
Moto T Deutz	BOURS HERV	60,5	Kanada	4,194	4,202	4,194	4,202	ı	
Oberbedarf	105%	105%	Japan		1.926	1,925	1,929	1	
Oberkoks	1121/4	111,5	Kairo	20,857	20,897	20,855	20,895	ı	
Orenstein	118%	117%	Konstantinopel	2,173	2,177	2,170	2,174	4	
Phonix	92	91%	London	20,34	20,38	20,836	20,376	1	
Rheinstahl	145	144	Newyork	4,1930	4,2010	4,1925	4,2005	1	
Riebeck Montan	157,5	154	Rio de Janeiro	0,500	0,502	0,4995	0,5015	1	
Schuckert	202%	201	Uruguay	4,276	4,284	4,266	4,274	1	
Siemens & Halske		379,5	Amsterdam	168,13	168,77	168,08	168,42	ı	
Sinner		187%	Athen	5,425	5,485	5,425	5,435	1	
Stolberger Zink		174	Brüssel	58,275	58,395	58,27	58.39	ı	
Südd. Zucker		149	Danzig	81,81	81,47	81,26	81,42	1	
Svenska		524%	Helsingfors	10,561	10,581	10,555	10,575	ı	
Tuchfabrik Aachen . ,	1331/4	132	Italien	21,925	21,965	21,905	21,945	1	
Ver. Ut. Nickel	170	170	Jugoslavien	7,367	7,381	7,867	7,881	ı	
Ver. Glanzstoff	586	580	Kopenhagen	111,85	112,07	111,81	112,03	1	
Ver. Stahlwerke	96	95,5	Reykjavik	92,06	92,24	92,06	92,24	ı	
Stahl Zypen	195,5	195	Lissabon	18,88	18,9?	18,85	18,89	ı	
Wanderer	135,5	187,5	Oslo	111,81	112,08	111,79	112,01	1	
Westeregeln	287%	288,5	Paris	16,87	16,41	16,37	16,41	ı	
Wieslocher Ton	103,5	103	Prag	12,425	12,445	12,426	12,44R	ı	
Zellstoff Waldhof	287	285	Schweiz	80,695	80,855	80,67	38,08	ı	
Concordia Spinnerei .	115,5	119%	Sofia	3,029	3,035	3,027	8,038	ı	
Bayrische Motoren	237	240	Spanien	69,32	69,46	69,33	69.47	ı	
N. S. U	52	54	Stockholm	112,21	112,43	112,20	112.42	I	
Rhein-Elektr	154,5	155	Wien	59,06	59,18	59,06	59,18	ı	
Kronprinz Metall	-	-	Budapest	78.07	78.21	78.06	78.20	1	

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer. Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 18. IX. 192,

terminable consider	Supler. Tendenz: fest			Bisi, Tend.: befestigt			Zink, Tend.: ruhig		
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	Bezahlt	Bria	Peld	Bezahit	Brief	DisB	Bezahlt	Brie	Beld
I. Januar	THE PARTY	129.—	128.75	D. 200	44.—	43.75	Willes Will	48.75	48,25
2. Februar		129	128.75	-	44	43.75	6	48 75	47.75
Marz	1-1-1	129	128.75	_	44	43.75	A PRINCE	48.75	48
April	- 7	129	128.75	-	44	43,75		48.75	48.50
Mai	128.75	129	128.75	E. Proper	44	43.75	Z tok	49	48.50
Juni		129.—	128.75	-	44	43,75	-	49.25	48 50
Juli	-	129	128.75	-	44	43.75	MINISTER STATE	49.25	48 25
August p	129	129	129 -	-	44 -	43,75	-	49.25	48,25
September	10 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	129	128	-	44 50	18.75		49.75	48.25
Oktober	-	129	128.50	700 m	43.75	43.50		48.75	48,25
November		128.75	128.50	-	44	43 50	_	48.75	48 25
Dezember	128.75	129	128.75	-	44 -	48.75	No- 27	48.75	48.50

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Rarisruhe

ben 19. September 1928

Der Abzug der Bogel

Seit Wochen schon ruften die Bugvogel gur großen Reise nach dem Suden. In gewaltigen Dauerslügen üben ganze Dogelvölker die Schwingen zur großen Kraftleistung und vor allem die Jungen müssen noch flugtüchtig und reisesähig gemacht werden. Noch vor den Schwalben, die, wie die Bauernregel fagt, um Maria Geburt fortgieben, haben fich die Stare gu ihrer Reise gerüftet. Robrfanger, Grasmuden, Bachftelzen, Blaufehlchen und Wachteln, sie alle verlaffen uns und bei schönem Wetter erichallt noch einmal ihr Gefang fafi so freudig wie im Frühjahr, als wenn fie fich der schönen Zeit erinnerten. Es ift etwas Eigenartiges um diefe alljährlich wiedertebrende Erscheinung des Dogelfluges. Wunder-bar ift auch, wie die Zugvögel so sicher ihrem Siel zustreben, wunderbar besonders, wenn sie ibre Wanderung in der Nacht fortfegen. In flaren Mächten bat man wiederholt beobachtet, daß fie in der verdunnten Suft boch iber ber Erde unbeirrt nach Morden oder Silden meiterfliegen. Gelehrte Dogelkenner find der Unficht, daß die Zugvögel fich von den Sternen leiten laffen, eine Unficht, die badurch bestätigt ju merden fcheint, daß die Mandervogel bei bedecttem himmel unruhig werden und gur Erde herabkommen.

Der neue Stadtrat

Infolge eines telephonischen Görfehlers wurde ber gestrigen Rotiz: "Stadtrat-Ersatmahl' falfcher Name übernommen. Es wurde nicht gewählt ein Rechtsanwalt Dr. Ettlinger, fondern Rechtsanwalt Dr. Edwin Müller, ber heute der Bolfsrechtpartei angehört, für deren berftorbenes Mitglied hermann er nun-mehr in den Stadtrat eintritt.

Ueber ben neuen Stadtrat ber Bolfsrechts. partei foreibt ber "Bolfsfreund" u. a.:

"Zwar ist der neugebadene Serr Stadtrat persönlich ein schätzenswerter Mensch, aber seine politische Lausbahn ist denn doch derart, daß man bor seiner politischen Ueberzeugung keinen allzu großen Respekt haben kannn. Er hat die Parteien und Farben fehr oft gewechfelt, jo bag man bon ihm auch fagen fann: Trari, trara, balb hier, balb bort! Die Lifte ber Parteien, in benen herr Dr. Miller eine Gaftrolle gab, ift recht umfangreich. In Pforzheim war er strammer Bentrumsmann. Dann tam er nach Karlsrube und hatte bei ber Unabhangigen Sogialbe mofratie Unterfolupf gefunden. Rad ber Spaltung biefer Bartei auf bem Barteitag in Salle schlug er fich zu ben Rommu-nisten. Doch "bas Banbern ift bes Millers Luit" und eines schönen Tages fand er sich bei der S. B. D. ein. Aber hier gefiel es ihm absolut nicht und landete bei den National. jozi alisten, wurde sogar bei ihnen Landes-papa. Nun kehrte er auch dieser Partei den Mücken und vom "Politiker" Müller hörte man nichts mehr, dis er nun als Kandidat der Volksrechtspartei zur Ersatwahl für den Stadtrat auftauchte. Wie lange er hier eine Bleibe haben wird, kann nicht vorausgesagt

Wenn der "Bolfsfreund" recht unterrichtet ift, fo ift Dr. Müller bon feiner eigenen Bartei nur mit 7 Stimmen gegen 6 gum Ranbibaten borgeschlagen worden. Goffen wir, bag bas politische Charafterbilb bes neuen Stadtrats in der Zufunft etwas meniger flüchtige Umriffe an-nimmt, als bas in ber Bergangenheit ber Fall gemefen ift.

Rarleruhe am Lichtfeit - eine Lichtquelle pon 1 500 000 28att!

Die Karlsruher Geschäftswelt beteiligt fich in steil zunehmendem Maße am sommenden Lichtselt, wobei einzelne Firmen beträchtliche Meuerungen mit großer Lichtself anschaffen. Zusammen mit großer Lichtself anschaffen. Zusammen mit großer Joseph der Anstrahlung der öffentlichen Gebäude durch des lichtsiche Gless Weller und Artistische Gless Weller und bas ftabtifche Gas-, Baffer- und Gleftrigitatswerk ergeben, und mit der Allumination der Häufer wird die badische Landeshaupistadt am 6., 7. und 8. Oktober mit einer Licht- quelle von rund 1500 000 Batt gen Simmel ftrahlen.

40jähriges Dienftjubilaum. Rechnungsrat Abolf Beidgenannt beging geftern fein 40jähriges Dienstjubilaum.

Lotterie. Dem Berein gur Bieberherftellung ber St. Lorengfirche in Rurnberg wurde die Er-laubnis zum Losebertrieb in Baben erteilt.

Derfehrstontrolle

In der erften Balfte des Monats September murden wegen Derfehrsübertretungen verschiedener Urt angezeigt: 178 Kraftwagenführer, 128 Motorradfahrer, 248 Radfahrer, 24 führer von gubrwerken und 15 fußgänger. — Gebührenpflichtig, verwarnt wurden in der gleichen Zeit 52 Kraft-wagenführer, 41 Motorradfahrer, 578 Radfahrer und 11 führer von fuhrwerken. — Don der Strafe weg beschlagnahmt wurden 5 Kraftwagen und 55 Motorrader.

Kein Zeichen gegeben. Gin lediger Tele-graphenarbeiter bon hier wurde am Dienstag nachmittag, als er mit feinem Gahrrad bon ber rechten Geite auf die linke Geite ber Durlacher Mee abbiegen wollte, ohne dieses Borhaben durch ein Zeichen angebeutet zu haben, von einem Motorradfahrer angefahren, wobei beide Fahrer ftürzten. Der Radfahrer erlitt eine Verstauchung der linten Sand und bes linten Fuges, ber Motorradfahrer Berletungen am Ropf und an den Händen. Das Fahrrad murde ichmer, das Motorad leicht beschädigt

3mei Kinderunfalle. Mon bend murde eine 7 Jahre alte Bollsschüllerin beim Ueber-

Sine nette Naturheilpraxis

Eine Bauptperhandlung ohne Zeugen und 2Ingeflagien

fm. Karlsrube, 18. September. Es lagt fich leider nicht leugnen, daß der Unzeigenteil der Teitungen ab und zu von geriebenen Schwindlern migbraucht wird, ohne daß man den in frage kommenden Unzeigen ansehen konnte, welcher verdächtigte hintermann sie aufgegeben hat. Kein Mensch würde wohl nachstehende Unzeige für etwas anderes als den auf "nicht mehr ungewöhnlichem Wege" verfündeten Heiratswunsch eines jungen Madchens halten:

Bubiches fraulein, 25 Jahre alt, mit eigenem Baus und Einrichtung, wünfct, da Eltern verfiorben und allein, Herrn zweds Beirat tennen gu men. Gef. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Diese Unzeige stand por einiger Zeit in einer badischen Zeitung. Sie war von einem geriebenen Schwindler aufgegeben, der auf diese Weise ersahren wollte, wer Geld hätte, um es in einem faulen Unternehmen zu inveftieren. Wie nicht anders gu erwarten, meldeten fich eine Reihe beiratsluftiger herren, die in ihren Schreiben unter Darlegung ihrer perfonlichen Derhaltniffe - Distretion Ehrenfache! - Die Befanntichaft ber beiratsluftigen Inferentin gu machen wünschten. Diefe Briefe wanderten in die Bande des 40jabrigen vorbestraften "Dermalters" Wilhelm Dober aus Wiesbaden, der damals in Karlsrube wohnte und mit einem Komplizen, einem früheren Tirkusangestellten, der ingwischen ins Ausland geflüchtet ift, die Briefe aufs genaueste sondierte. Dober wurde auf diesem "nicht mehr ungewöhnlichen Wege" mit einem gemiffen B. befannt, mit dem er fich in Derbindung feffte, da diefer Geld hatte. Er erläuterte ibm, baf mit der Errichtung einer homöopathischen Pragis ein glanzendes Geschäft zu machen sei, bei dem er fich, wenn er ihm 2000 Mart als Darleben zur Errichtung eines demifden Caboratoriums gewahren fonnte, mit gutem Gewinn beteiligen könnte. Als Sicherheit bot ihm Dober mehrere Möbelftücke an, die ihm nicht gehörten unetr der Dorspiegelung, sie seinen sein Eigentum. B. siel auf den Schwindel herein und wurde seine 2000 Mark sos, ohne se einen Psennig davon wieder-

Das zweite Opfer wurde ein jugendlicher Schneiber von auswärts namens K., der aus Gesundheitsrücksichten seinen Beruf wechseln wollte. Ihm spiegelte Dober vor, er wolle ihn

als Naturheilfundigen für 1500 Mt. ausbilden lassen, worauf er bei ihm eine seste Anstellung mit monatlich 250 bis 800 Mt. finden könne. Der junge Mann fprach mit feinem Bater, bem bon Dober bas gleiche gefagt murbe, worauf er feine Grsparniffe loderte und fie Dober über-Für 100 Mt. engagierte Dober einen Argt in Bildbad, ber den jugendlichen K. als Kur-pfuscher ausbilden sollte. Der Arzt gab ihm theoretische Lehrstunden, in welchen der Bau des menschlichen Körpers, die Funktionen der einzelnen Organe erklärt, sowie die Augendiagnose und Homöopathie gestreift wurden. Kach einigen Unterrichtsstunden und noch ehe die Ausbildung auch nur halbwegs beenbet war, entließ Dober ben Arzt und ließ ben noch böllig naturheil-unkundigen K. auf die Menscheit los. Die Prazis werbe er ihm schon selber beibringen. So zwang er K., in Otters weier Sprechstunden abzuhalten. Auf A.s Einwand, er berstehe ja nichts von der Naturheilfunde, drohte ihm Dober, wenn er nicht gehe, werde er einen anderen nach Ottersweier schieden. Dober trieb so mit seinen "homöopathischen" Kollegen an nicht weniger als drei badischen Pläten Kurpfuscherie. K. wurde nicht nur seine 1500 Mt. los, sondern wurde auch wegen Kurpfuscherei berurteilt. Er hielt, fo gut es bei feinen mangelhaften Borkenntniffen möglich war, in Otters-weier Sprechstunden ab, ohne fich beim Begirtsarzt angemeldet zu haben. Die Folge war, daß er balb barauf wegen Betrugs mit drei Wochen Gefängnis bestraft wurde. Dober selbsst hatte nicht die geringste Ahnung von Naturheilkunde. Als seine Schwindeleien ans Tageslicht samen und der Naturheilkunde-Betrieb in die Binsen

ging, suchte er das Beite. Dober wurde durch Strafbefehl zu insgesamt 600 Mt. Gelbftrafe wegen Betrugs in zwei Gallen verurteilt. Hiergegen erhob er Einspruch, so baf der Fall zur Verhandlundg vor dem Einzel-richter beim Amtsgericht (Gerichtsaffessor Nerz) gelangte. Dober mar bom Ericeinen entbunben. Auch Zeugen find gur Berhandlung nicht er-ichienen, da fie fommiffarisch bernommen wurden. Entsprechend dem Antrage des Staats-anwalts, der auf eine angemessene Gefängnis-strafe lautete, hob das Gericht den Strafbefehl auf und erkannte gegen Dober wegen Betrugs in zwei Fällen auf bier Monate Gefängnis. Die Urteilsbegrundung bezeichnet ben Angeflagten als einen gemeingefährlichen Inferatenfcminbler. Im Laufe ber Berhandlung gab ber Richter seinem Befremben barüber Ausbrud, baß sich ein Argt bereitfinden tonnte, Leute in ber Aurpfuschere auszubilden.

queren der Amalienstraße von einem Radfahrer umgefahren. Sie wurde mit einem Unterschenkelbruch ins Arantenhaus eingeliefert. — Am Mon-tag abend stolperte eine 8 Jahre alte Bolfstag abend stolperte eine 8 Jugee und fomitein auf bem Schlofplat, mahrend sie mit anberen Rindern spielte, über einen Stein und ins brach ben rechten Unterarm Sie wurde ins

Zaunbrand. Montag nachmittag geriet die Bretterumzäunung eines Cagerplaties in der Effenweinstraße auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand. Das feuer griff zum Ceil auf das Altmaterial über, welches auf dem Plat lagert. Die feuerwehr konnte nach einviertelstündiger Catigfeit den Brand löschen.

falfcher Marm. Durch einen falfchen feueralarm wurde Montag nachmittag fur3 nach 5 Uhr die feuerwehr und Polizei nach dem Unwefen der Badifchen Bant in ber Lammstraße gerufen. Es fiellte fich heraus, daß in dem Heigrau brennen von Holzwolle ein ftarker Qualm entftanden war, der nach außen bin einen im Entstehen begriffenen Brand vortaufchte.

Unfall beim Musfteigen. Ein lediger Tele. graphenarbeiter von hier wurde Montag nachmittag auf der Strafe Staffort-Weingarten, als er den Unhängewagen eines Kraftfahrzeuges verlaffen wollte, von einem aus entgegengesetter Richtung kommenden Personen-kraftwagen angefahren und unter den Unhängewagen geschleudert, so daß ein Rad über ihn wegging und ihm einen Bluterguß im rechten Unterschenkel verursachte. Er fand im Städt. Kranfenhaus Aufnahme.

Der Rabfahrer und fein Kind. Montag nachmittag wurde ein Radfahrer, der auf feinem Rad ein drei Jahre altes Kind mitführte, beim Abbiegen von der Bliicherftrage in die Marauftrage von einem ihn überholenden Motorradfahrer umgefahren und erheblich verlett. Unch das Kind trug verschiedene Bautabschürfungen davon. Der Derletzte, der die Schuld an dem Unfall trägt, weil er sein Teichen zum Abbiegen zu spät gegeben hatte, wurde von Vorübergehenden ins Krankenhaus

feftgenommen murden: Ein Eifendreher aus Schwenningen wegen Sittlichkeitsverbrechen, eine Dienstmagd aus Birsfeld und eine Dienst-magd von hier wegen Diebstahls, ein Dreber aus Salzburg, der megen Betrugs ftedbrieflich verfolgt wurde, ein Goldschmied aus Göbrichen, ein Bausburiche aus Urach, ein Schreiner und ein Deforateur von bier jum Strafvollzug, fowie 7 Personen wegen verschiedener sonstiger ftrafbarer handlungen.

Beranfialtungen

Babifches Lanbestheater. Um Mittmoch, den 19. bs. Mts. findet die Bieberholung der Feftspielaufführung ber Oper "Armiba" statt. Die lebhaft wechselnden, einbrudsvollen Buhnen-bilder wie die zahlreichen Balletteinlagen haben nicht bie die Jahreingen Bauerentlagen haben nicht zulett dazu beigetragen, diese Aufführung zum Erfolg zu führen. Die Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Neueinstudierung ber Oper Offenbachs "Soffmanns Ergählungen" ist am Freitag, den 21. September, Auf allgemeinen Bunsch hat fich die Generaldirektion des Bad. Landestheaters bewogen gefühlt, wiederum die Oper "Die heilige Ente" auf Sonntag, ben 23. September gur Aufführung gelangen zu laffen.

Das Buid-Duartett fpielt Beethoven! Die diesjährigen Kammermusikabende der Rongert-direktion Kurf Reuseldt werden jedesmal "nur" jein. Hür die bedeutendste Streichquartett-bereinigung: das Busch-Quartett, konnte nur der größte aller Tonherven in Frage kommen: Ludwig van Beethoven! Drei der herrlichsten Streichquartette wurden hir dies Gestellichten fongert, bas fommenden Donnerstag, ben 20. September, abends 8 Uhr, im Ein-trachtjaale stattfinden wird, ausgewählt: zu-nächst wird das letzte und reisste der sechs Ju-gendquartette, op. 18, exidnen, in B.Dur; ein Wert voller Frische und Fröhlichett, das nur im Schlutfat in ber berühmten "Melancholie" ernfte Tone anicilagt. — Das bann folgende Gis-Moll-Tone anschlägt. — Das dann folgende Cis-Moll-Quartett, op. 181, steht in starkem Gegensatz. Beethoven selbst hat dieses Berk als sein größtes Streichquartett erflärt, ein glübender Berehrer dieses Quartetts war Richard Wagner, der für bieses Quartetts war Richard Wagner, der für eine von ihm veranstaltete Aufführung im Jahre 1854 sogar eine Einführung ichried. Er meint darin u. a., daß "das einleitende längere Adagio wohl das Schmerzlichte sei, was se in Tönen ausgesagt worden ist". Bagner charatteristert die in einander übergehenden Säde folgendermaßen: "Adagio: Schwermittige Morgenandacht eines tiesleidenden Gemiltes. — Allegwo: anmutige Erscheinung, neue Schnscht zum Leben erwedend. — Andante mit Bariationen: Reiz. Milde. Verlangen. Liebe. — Scherzo: Laune. Milde, Berlangen, Liebe. — Scherzo: Laune, Oumor, Ausgelassenbeit — Finale: Uebergang zur Resignation, schmerzlichstes Entsagen. — Das lette der dem russischen Botschafter am Biener Sof, Grafen Masoumowsti, gewidmeten Quartette: das unter ber Bezeichnung "Gelden-Quartett" bekannte Berk, bilbet den fronenden Mbschluß. Die grandiose Fuge bes Schlußsates bom Busch-Quartett gespielt zu hören, wird sicherlich jeden Musiksreund am Donnerstag in ben Eintrachtssaal loden. Aus Rudficht auf bie gahlreichen Abonnenten von auswärts muß puntilich um 8 Uhr begonnen werben.

Mus Den Bereinen

Rathol. Frauenbund. Dampferfahrt, Dir maden hierburch die Mitglieder bes Rath. Frauenbundes darauf aufmertfam, dag nur biejenigen, welche bereits mit Rarten bersehen find, an der heutigen Dampferfahrt teilnehmen können. Treffpunkt Endstation

Die Lieberhalle hat ihre Bintertätigfeit nach mehrmonatlicher Sommerpause wieder aufgenommen; gesanglich mit ber Brobe am 10., gesellschaftlich mit einem Herrenabend im Löwen rachen am 15. September. Wohl ausgeruht und tatenfroh wird an die neue Arbeit herangetreten und Corge getragen, bag mufifalisches und ge-fellschaftliches geben in biefen Kreifen auf gewohnter Sohe bleiben. Gin gutes Borgeichen mar der Begrugungsabend unter Brafident Rarles feiner Leitung. Ber eine Sausmufit bon ber Gute bes Lieberhalleorchefters, ftintmgemaltige Soliften, humorbegabte Bortrager und einen Chor unter Meister Rohners Leitung zur Ber-fügung hat, tann den Zuhörern leicht einen ge-nugreichen Abend schaffen. herr Dr. heffemer gab in feingewählter Bortragsweise ein Lebens-bild von Schubert als Mensch und Gesellschafter, während Sangesbruder Basemann über die Biener Sängerreise mit besonderen Borsomm-nissen in bekannt launiger Weise Bericht erftattete. Die zwei stimmgewaltigen Solisten Juler Hormuth sorgien abwechselnd mit dem Haus-orchester und Chor für den mufikalischen Teil der Unterhaltung. Die Pausen wurden mit Fe-rienberichten und Austausch den sonstigen Er-lebnissen ausgefüllt und so allen Teilnehmern ein recht gemütlicher, unterhaltender Sänger-abend geschäffen.

Zages-Anzeiger

für Mittwoch, ben 19. September 1928.

Bab. Lanbestheater. Abends 8 Uhr: "Armiba". Stadtgarten. Rachm. 4 Uhr: Rongert ber Feuer-

Babische Lichtspiele. Rachm. 4 Uhr und obends 814 Uhr: "Goll und Haben".

Rathol. Männerverein St. Stephan. 1/9 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempp (Kolojjeum, Baldifrage): Bereinsabend mit

Café Cabarett Roland. Das neue Programm. Babifder Runftverein G. B. (Balbfir. 3). Borm. 10—1 Uhr und nachm. 8—5 Uhr: "Aus ftellung bon Berten Rarlsruher Rünftler". Galerie Moos (Raiferftr. 187). Gemälbe-Aus-ftellung Abolf Lunt, H. Bunge, B. Winkler.

Spiel und Sport

Unfcluß bes D.M.D. an ben 21. p. D.

Nachdem der Automobilclub von Deutschland der Entwidlung des Kraftfahrwefens Rechnung tragend, im Frühjahr ds. Is. feine Satungen um-gestaltet und über die engen Grenzen feines gefellchaftlichen Clublebens hinaus eine umfaffende Reichsorganifation für Automobilwirtschaft und Sport geschaffen bat, sind zunächst über 50 Candes. Proving- und Städteclubs diesem Derbande beigetreten. Um Samstag, den 15. September 1928 hat nunmehr auch der der Deutsche Motorradfahrer-Derband (D.M.D.) befchloffen, in den Derband des 21. v. D. einzutreten, um zur Dereinheitlichung ber Organisation des gesamten deutschen Kraftfabrwesens beizutragen. Der Automobilclub von Deutschland gewährt allen seinen Mitgliedern automobilwirtschaftlich und sportlich die gleichen Rechte. Durch den Beitritt des D.M.D. zum A.v.D. gewinnen daber alle Mitglieder des D.M.D. die wirtschaftlichen Dorteile, die der U.v.D. feinen wirtschaftlichen Dorteile, die der A.v.D. seinen Mitgliedern gewährt. Darüber hinaus hat der D.M.D. für seine kraftwagenfahrenden Mitglieder besondere Dorzugsbedingungen für den Eintritt als Einzelmitglieder in den A.v.D. vereinbart. Der Beitritt des D.M.D. bedeutet für den Ausbau der Reichsorganisation des A.v.D. eine gewaltige Startung. Die Geschäftsstellen beider Derhände arbeiten von nun an gemeinsam nach einheitlichen Richtlinien. Durch den Eintritt des D.M.D. in den Richtlinien. Derband des U.D. wird die Selbständigkeit und das Eigenleben des D.M.D. nicht berührt. Der D.M.D. bleibt nach wie vor der Spezialverband für die deutschen Motorradfahrer, der A.v.D. für die Kraftwagenführer.

Say-Bamberg Straffenmeifter ber "Concordia"

Bei prachtigem Rennwetter und glangender Organisation wurde am 16, September in fulba auf der 122,8 Kilometer-Strede Julda-Höchst-Julda die Straßenmeisterschaft des Deutschen Rad- und Motorfahrer-Derbandes "Concordia" ausgetragen Saft samtliche Sandesmeister und die Elite der "Concordia" waren am Start erschienen. Der Meifterschaftswettbewerb lief unter dem Citel "Großer Komet-Preis von heffen-Maffau" und brachte nach fpannendem Kampfe einen Spurtfieg des Bamberger Lay mit einer halben Radlange vor Roth-fulda und Brand-Münfter. Un 4. folgte der B-fahrer Schramm - Opel-Gaustadt, 5. Huber-Diamant-Crostberg, 6. Denzler-Bamberg usw. Die Strede wurde in 3:51:47 bewältigt.

Literatur

In gewohnier reichhaltiger Ausstattung ist soeben der 52. Jährgang von Langs Badischer Geschäftstalender für 1929 im Berlag von J. Langs Buch hand lung in Karlsruhe erschienen. Er hat auch dieses Jahr in gewissenhaftester Wese alle Versehungen, Neuernennungen, Titel- und sonstigen Tenderungen verzeichnet und ist durch die Keuausnahme von: Landesarbeitsamt für Südwestdeutschland — Gewerdschiede und landmirtigetliche Verussenvillenkat. liche und landwirtschaftliche Berufsgenoffenschaften — Polizeiliche Kennzeichnung ber Kraft-fahrzeuge usw. — bereichert worden. — Der Kalender, der von Jahr zu Jahr an Verbreitung geminnt, ist Staats- und Semeindebeamten ein unenibehrliches Tajchenbuch, Kausleuten bietet er mit seinem großen Abressemasterial wertbolles Propa andamaterial. Preis undurch-schossen RM. 2.40, durchschoffen RM. 2.60.

Actisruner Standesbuchauszüge

Tobesfälle und Beerbigungszeiten. 17: Gept .: Raroline Schoenewald, Bitwe bon Beter Bernhard, Raufmann, 76 Jahre aft. 19. Sept., 14 Uhr — Elja Reuier, 5 Monate 5 Tage alt, Baier Lorenz, Sanbler. 20. Sept., 14 Uhr. — 18. Sept.: Emanuel Reu, Shemann, Pribat-mann, 75 Jahre alt, ifr.

Berlag und Berleger: Babenia, M. G. für Berlag und Ernderei, Direftor Bilbeim Johner, Rarlfrude i B. Samptidriffletter: Dr J. Th. Meyer. Berentworine für Nachrichtendienst. Bolitif und Sandel: Dr Wille Müller-Reif, für auswärtige Kolitif und K ailleton: Dr D. A. Berger, für Anzeigen unt Ressame: Otto Kraus, jämtliche in Karlsrude. Teinstraße 17.

Rotationebrud ber Babenia, M.G. Berliner Redattion 30h. Soffmann, Berlin-Charlottenburg, Gulen. bergftrage 12,

Amtliche Anzeigen.

Gringmehl in ben Stabtrat.

Det ber gestern burd die Stadtberordneien bergenommenen Mahl eines Ersahmannes in den Stadtrat für den derstordenen Stadtrat August Gertmann ist mit Amisdauer die zur nächten Erneuerungswohl des Stadtrats (Kodember 1930) gewählt worden:

Dr. Maffer, Gbwin, Rechtsanwalt in Rarierube. Die Mahler Gebrin, Rechtsanwalt in Karlsruhe. Die Mahlerbandlungen liegen während einer Wock, d. i. bom 19. dis einschlichlich 25. September, im Kathaus, 2. Stock, Jimmer Kr. 59. öffentlich aus, Innerdalb dieser Still lann die Nahl dom Stadirat und dom iebem Badlberechtigten degen Verletung der selektichen Borschriften dei mir oder dei dem gern Landessommissär für die Krelse Karlsruhe und Baden schriftlich oder mindlich aur Kiederschrift mit sofortiger Beseichnung der Kentsmittel angesochen werden.

Ratfrube, ben 18. Ceptember 1928. :Der Dberbürgermeifter.

Bekannimadung.

ober das vermogen der Hirma Friedmann, Strauß & Sammer, Aeditoff Exosbandlung in Karlkrube, foll mit Genedmigung des And, Amisacrichis A 6, dier, die Schingberteilung er

feisen. Sierdu find berfüg.
dar. A 18188.74
und zu Berfücklichen
führ Forderungen ohne
führ Forderungen ohne
für Gerfücklichtigenden
forderungen liegt aur
Einsicht auf der Gele
gerichts A 6 dier auf.
A er l & ru b e. den
lb. September 1928.
Tagelklavier

Der Konfursberwalter Em il Miller Rechtsanwalt.

Inhalt:

Schweisgui

Flügel

Pianinos

Harmoniums

Gute Gefdafte

Bäufer Ginfamilienhäufer

Soeben ericien:

Bau und Betrieb

eines Schluchfeewerfes

Bericht an den hanshaltungsausschuß im Babiichen Landtag.

Breis RM. 2.50.

A. Geschichte ber Verwertung babischer Bafferfrafte. B. Das Schluchfeewerk.

II. Bauplan.
III. Dampf- oder Bassermert?
1—5 Gutachten der Sachverständigen.
IV. Berwertung der elektrischen Kraft.
V. Kotwendigseit des Schluchsewerses.
VI. Die Aftiengesellschaft "Schluchsewers".
VII. Das heimfallrecht an den badischen Staat und das Entgelt
VIII. heimatschup und Landeskultur.
IX. Rechtslage.

Bir empfehlen biefe Schrift allen Intereffenten!

Babenia 2.6. für Berlag Rarlsruhe

Parfettböden

mit gut. Zeugn für 1. Okt. zu kinderl.

Ehepaar gesucht. Vorzustellen zwisch.

4 und 7 Uhr Kalser-

1234 Adler Elektrisch Licht und

Anlasser, geschlossen 6fach gut bereift,

preisw zu verkaufen

Waldhornstr. 19.

Schlafzimmer-Bilder

Balentin Schlafers Runfthandig

32 Bonifatiusverein

Anderung der Dialporanol in der Erzdiözese Freiburg

jat burch die Gelbentwertung feine

Die Kollesten und Mitgliederbeitrage find in den letten Jahren auf den vierten Teil der Borfriegseinnahmen gefunsen die Berpflichtungen des Bereines aber die gleichen geblieben, ja in den letten Jahren noch gewachsen.

herzliche Bitte

an die Opferwilligfeit ber Ratholiten bem Bereine burch bie Ergbischöflicher

Biarramter ale Mitglied beigutreien ober ihre milben Gaben bireft an die Ergbischiliche Rolleftur in Freiburg i. Br., Poitschedlouto Rr. 2379, eingusenben.

Die Sammelgelber finden nur für die Die Sammelgelber finden nur für die Diasporonot innerhalb der Ergbiogese 801

Bir richten besmegen bie

Bermenbung.

Badifches

Landestheater.

Armida

Zum

Christkönigsfest

erschien soeben in 2. Auflage Pfarrer Fabian Dietrich, op. 2 Nr. 3.

O, König aller Zeiten

Lied für gemifchten Chor.

Portitur gleich Stimme, Preis

(Partiepreise ab 2—15 Stüd je 25 Prg., ab 16 Stüd je 20 Pfg.

Gleichzeitig murde ausgegeben: Ausgabe für einstimmigen Bolls-

gefang.

Orgelftimme 80 Bfg. Singstimme (Gebetbuchformat) für das Volt 100 Stüd 2.50 Mf.

Eine echte Bollsmelobie hat Pfarrer Dietrich in biesem Liebe zu einem wunderschönen Text geschrie-ben, Welodie und Text sind wie aus

einem Guß, ein wahrer Husbigungs-gesang an den Herzenskönig und verdient als solches weiteste Ber

Babenia 2... für Berlag Rarlernhe

breitung.

Alleinmädchen Mittmod, 19. Geptember

I. Borausfehung des Baues und Biel.

Bauplan.

Ein Mädchen Tafelklavier für RM. 100 abjugeben. Rabiburg, Linbeplay 1.

Von der Reise zurück

Facharzt für Erkrankungen der Atmungsorgane Amalienstrasse 79 Telefon 5466.

Zurück

Schmitt

Vorholzatr. 9

Fernsprecher 5205.

tliche Zubehore z. Selbstantertigung Lampenschirmen Gestelle:

la Japanselde 4.80Mk in vielen Farben dazu passend, sämtliches Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. und fortige Schirme in großer Auswahl billig.

Chr. Dosenbach Ecke Kalse retr.

Standard 6

von RM. 8400 .- an

Sind stets auf Lager und prompt lieferbar. Zur unverbindlichen Besichtigung laden höflichst ein;

Filiale Karlsruhe

Rauft bei unferen Inferenten!

Tanz-Institut Vollrath

Rebensbedürinisverein

Kartoffeln

Wir nehmen auch für biefes Jahr

Bestellungen auf Winter-Rartoffeln

Schluß ber Unnahme bon Beftellungen: 30. September 1928.

Der Vorftand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Verehrung, sowie für die überaus reichen Kranzund Blumenspenden, die überaus starke Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwester und Grossmutter

KARLSRUHE, den 18. September 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Kambeitz.

Rekord-Schnellkocher

kocht alle Speisen



3 - 10Minuten

gar

Versäumen Sie nicht die täglich in unserem

Geschäftslokal von vorm. 101/2 bis 121/2 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr stattfindenden praktischen Vorführungen zu besuchen.

10/45 PS. 6 Zylinder von RM. 6700.- an

Standard 6 S 12/50 PS. 6 Zylinder

Standard 8

15/70 PS. 8 Zylinder von RM, 10 800 .- an

Zirkel 32 Telefon 236 Garage: Gottesauersir. 6 (Autohof) Telefon 6902

Kaiserstr. 235 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

MUTTER Rauffalle

jum billigften Sagespreis an. - Wir werben soweit als möglich gelbe Inbuftrie aus befannt guten Gegenben liefern. Beftellgettel liegen am Raffenicalter unferer Bentrale, Roonftr. 28 und in famtlichen Berteilungeftellen auf.

Josephina Kambeitz

sprechen wir unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank

mussen aus bestem Material hergestellt und gut verarbeitet

müssen formvollendet sein!

müssen preiswert sein!

mein 3 Preisesystem mit offener Auszeichnung bietet Ihnen große Vorteile 1. Kassapreis bis 6 Monate Flet ohne Plutschlag Teilzahlur 950reis bis 2 Jane 3iel ft. Pereinbarur.

Küchen 300- 325-400-Schlofzimmer 570.-670.-Speisezimmer 600.- 700.-

MÖBELHAUS W.Tannenbaum

KARLSRUHE *ADLERSTR.13 DIREKTAD KAISERSTR.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ter Li haftete gefäng

merd

,,1

Di

Staa

geliib Schu

ligiöf

mus

religi

Rirch foll fi der D

Rirche

fathol

ob er

eigent

...Cr

es fic

Ber

dung in der Madri Großn

und a

fenden

Di

ftreng Außen gebäuli den T genmi länder